

DIE SchwefelQuelle

INFORMATIONSBLETT für OLANG 8. Jahrg. Nr. 2 - März 2003

Tag der Frau

Der 8. März ist ein Tag, mit dem man oft etwas ratlos umgeht. Wir haben zu diesem Thema konsequenter Weise den Leitartikel einer Frau überlassen. Auch das Interview haben wir diesmal einer Frau und ihrem beruflichen und privaten Leben gewidmet.

Bei der Vielfalt der Dinge, die es zum Thema zu sagen gäbe, beschränken wir uns auf unsere kleine Welt, unsere nähere Umgebung. Auch bei uns sind heute Frauen in der Arbeitswelt nicht mehr wegzudenken. Doch ist es nicht immer der Wunsch nach Selbstverwirklichung, wenn frau arbeiten geht, sondern oft pure Notwendigkeit. Denn womit sollten bei einem einzigen normalen Gehalt die Bedürfnisse, deren Erfüllung heutzutage laut Werbung und Wirtschaft zum normalen Leben einer Familie gehört (eigene Wohnung, schöne Einrichtung, Urlaub anderswo, Sat-TV, Skipass, Computer usw.) befriedigt werden?

Auf die einfache Frage nach dem Verdienst der Frau-



Foto: „sq“/rb

an der Gesellschaft bekommt man, je nachdem wen man fragt, unterschiedliche Antworten. Eine Antwort, die unbestreitbar erscheint, ist hauptsächlich jene der Erziehung der Kinder. Nun ja, könnte man sagen, das war Frau und Mann ja schon klar, bevor sie beschlossen, welche zu haben. Erziehung und Begleitung der Kinder erfolgt auch heute großteils noch hauptsächlich durch die Frauen. Es ist für die meisten Frauen eine schöne, wenn auch anspruchsvolle, Herausforderung.

Der Haken dabei ist: diese Arbeit der Frauen ist sozusagen staatstragend, aber trotzdem unbezahlt. Die eine Hälfte der Menschheit erzieht dem Staat, haupt- oder nebenberuflich, die Steuerzahler, damit die Entscheidungsträger, welche aus der anderen Hälfte der Menschheit kommen, über die Geldverteilung entscheiden können. Die Gelder gehen in verschiedenste Bereiche, damit die Welt sich weiter drehen kann und neue Steuern herein-

kommen. Es wäre also ein Kreis ohne Anfang und Ende, wo jeder von seinem Einkommen etwas abgibt, um dann wieder etwas herauszubekommen. Nur die Frauen, welche Steuerzahler umsonst erziehen und die Basisarbeit für die Familie (in Sonntagsreden immer wieder als Keimzelle des Staates bezeichnet) ebenso umsonst leisten, bekommen nichts heraus für ihre unbezahlte lebenslange Arbeit; im übrigen Staatsgebiet nicht einmal eine Rente als moralische Entschädigung, bei uns in Südtirol wenigstens eine Hausfrauenrente, die aber in der Zwischenzeit auch schon wieder zu teuer erscheint.

Unsere Politiker betonen immer wieder, dass die Pflege von alten Menschen hauptsächlich zu Hause stattfinden sollte. Das klingt gut und vor allem neutral. Natürlich ist es wünschenswert, dass der alte und kranke Mensch daheim bleiben kann. Wer aber soll im Falle von zwei arbeitenden Ehepartnern seine Arbeitsstelle aufgeben, um für

eine unbestimmte Zeit lang die Pflege zu übernehmen? Natürlich, wie Politiker nicht müde werden zu betonen, belohnt durch das Pflegegeld (das keine weiterlaufende Rentenversicherung des/der Arbeitnehmers/in, geschweige denn einen scheinbar problemlosen Wiedereinstieg in die Arbeitswelt nach erfolgter Pflegezeit zur Folge hat). Die Antwort ist weiblich.

Margith Schnarf Niedrist

INHALT

SEITE 2-11

Aus der Verwaltung / Mitteilungen der Ämter

SEITE 12

Attraktiver Bahnhof

SEITE 15-18

Das Bibelquiz der Olinger Jugendgruppen

SEITE 20

Das Interview: Ilse Wierer Gitzl

SEITE 22

Leserbriefe

SEITE 31

Gratulationen Kleinanzeiger

SEITE 32

Veranstaltungen



Beschlüsse des Gemeindeforschungsinstitutes

Die wichtigsten Beschlüsse der Monate Jänner und Februar 2003

Wohnbauzone „B“ Egger in Mitterolang

Rechtsanwalt Dr. Peter Paul Brugger aus Bozen wurde beauftragt, die Interessen der Gemeinde Olang beim regionalen Verwaltungsgericht Bozen, betreffend den von Herrn Andrea Tomasini, Frau Ira Prugger und

der Nordholz GmbH eingebrachten Rekurs gegen die Genehmigung des Wiedergewinnungsplanes der Wohnbauzone „B“ Egger in Mitterolang zu vertreten. Die Spesen belaufen sich auf ca. € 2.000.



Wohnbauzone „B“ Egger in Mitterolang

Kindergarten Mitterolang

Die Endabrechnung der Arbeiten der Firma ARTE GmbH aus Bozen betreffend die Lieferung von Fertigmöbeln für den

Kindergarten wurde mit einem Endstand von € 78.526,81 + 20 % MwSt. genehmigt.

Impressum

DIE SCHWEFELQUELLE
Informationsblatt für Olang
schwefel.olang@gvcc.net
www.olang.net/sq
Eintragung Landesgericht Bozen:
Nr. 27/95 vom 12.12.1995

Erscheint zweimonatlich

Herausgeber: Gemeinde Olang
Presserechtlich verantwortlich:
Dr. Oktavia Brugger
Chefredakteur:

Dr. Reinhard Bachmann
Redaktionsmitglieder:
Annelies Schenk, Dipl.-Ing.
Georg Untergassmair
Freie Mitarbeiter:
Margith Schnarf-Niedrist,
Dr. Claudia Plaikner, Lehrer und
Schüler der Olinger Schulen
Karikaturen „Der Schwefler“:
Adrian Kirchler

Layout: Lukas Agstner
Konzept:
EG&AL Graphics Bruneck
Druck: Dipdruck Bruneck
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Mittelschule Olang

An den Fenstern der Mittelschule Olang wurden Drehsperren eingebaut. Die Rechnung der Firma Johann Brunner aus Ahrntal mit einem Gesamtbetrag von € 6.135,51 + 10 % MwSt. wurde liquidiert.

Musikschule Olang

Die Endabrechnung der Arbeiten der Firma PRANA GmbH aus Seis betreffend die Lieferung von Fertigmöbeln für die Musikschule wurde mit einem Endstand von € 37.737,48 + 20 % MwSt. genehmigt.

Regenwasserkanal „Oberfelder“ – Oberolang

Bei der staatlichen Darlehens- und Depositenkasse wurde für den Bau des Regenwasser-

kanals „Oberfelder“ – Oberolang ein Darlehen in Höhe von € 335.000 aufgenommen.

Bauleitung eines Regenwasserkanals in den Oberfeldern

Dr. Christoph Stoll aus Bruneck wurde beauftragt, die Bauleitung bei der Errichtung des Regenwasserkanals in den

Oberfeldern zum angebotenen Preis von € 4.834,41 + 20 % MwSt. durchzuführen.

Marktwert ICI für Baugründe

Der Marktwert der Gemeindeforschungsinstituten – Restauration wurde mit € 168 festgelegt.

Der Marktwert der Gemeindeforschungsinstituten – Restauration wurde mit € 168 festgelegt.

Feuerwehren Olang

Für die Feuerwehren Ober-, Mitter- und Niederolang wurden bei der Fa. Eltronix des Niedermair Hartmann aus St.

Lorenzen Telefonanlagen gekauft. Der Gesamtbetrag von € 3.480 inkl. MwSt. wurde ausbezahlt.

Anschlagtafeln Mitterolang

Die Anschlagtafeln im Park von Mitterolang wurden von der Firma Inoxstahlbau KG aus

Innichen geliefert. Der Betrag von € 29.640 wurde ausbezahlt.

Tierpension St. Franziskus in Oberolang

Rechtsanwalt Dr. Dieter Schramm aus Bruneck wurde beauftragt, die Interessen der Gemeinde Olang betreffend die Ablehnung einer Ermächti-

gung zur Eröffnung einer Tierpension in Oberolang vor dem Verwaltungsgericht Bozen zu vertreten. Die Spesen belaufen sich auf ca. € 3.000.

Im ehemaligen Schweinestall in Oberolang wäre eine Tierpension geplant gewesen, die aber von der Gemeinde nicht genehmigt wurde.



Teilungsplan Straße Bad Bergfall

Die Rechnung von Dr. Ing. Herbert Lanz aus Bruneck betreffend den Teilungsplan der Straße Bigraber – Bad Bergfall mit einem Gesamtbetrag von € 3.981,67 inkl. 2 % Fürsorgebeitrag und 20 % MwSt. wurde liquidiert.

Verschiedene Ankäufe

◆ Computer

Für das Steueramt der Gemeinde Olang wird bei der Firma System B aus Brixen ein Computer PC Siemens T 845E mit Flachbildschirm 17“ LCD-NEC 1760 VM zum Gesamtpreis von € 1.633 angekauft.

◆ Müllcontainer

Bei der Firma Ökoline GmbH aus Bruneck wurden 20 Müllcontainer zu 120 Liter für die künftigen Haushalte der Gemeinde Olang zu einem Gesamtbetrag von € 624 angekauft.

*Für die Gemeinde
der Bürgermeister*



Die Straße von Geiselsberg nach Bad Bergfall (Fotos: „sq“/rb)



*Aus der
Gemeinderatssitzung
vom 30.01.2003*

Die Eisenbahn aufwerten

Der Gemeinderat hat den Landes-transportplan mit einigen ergänzenden Forderungen gutgeheißen.

Im Zuge der Erstellung eines Landesfachplans für das Transportwesens sind auch die Gemeinden aufgefordert, ihre Stellungnahme abzugeben. Auch der Olinger Gemeinderat hat sich damit befasst. Im Wesentlichen haben die Ratsmitglieder sich mit dem Entwurf des Landes einverstanden erklärt, sie legten aber doch Wert auf einige Ergänzungen, die insbesondere die Erhaltung der Eisenbahn und die Verbesserung von deren Attraktivität betonen, aber auch die Verbesserung der Pustertaler Straße fordern, die in ihrer derzeitigen Form den Anforderungen nicht angemessen genüge.

Als seine der Landes-



Pustertaler Bahn - auch künftig als Transportmittel von wirtschaftlicher Bedeutung? (Foto: „sq“/Foto Rapid/rb)

verwaltung zu übermittelnden Forderungen setzte der Rat die folgenden fest, die der Stellungnahme des SVP-Wirtschaftsausschusses entsprechen:

„1. Übergreifend müssen mit raumordnerischen Maßnahmen vermeidbarer Verkehr oder auch verkehrsbehindernde Bauleitplanentscheidungen verhindert werden.

2. Das Land wird dringend ersucht die Bahnlinie Innichen-Brixen mit Anbindung Bozen

zu übernehmen, sodass zukünftig der Eisenbahndienst effizienter betrieben, die Fahrpläne von Bussen besser aufeinander abgestimmt und dadurch Parallelverbindungen und unnötiger Verkehr verhindert werden kann. Die Pustertaler Bahnhöfe müssen entsprechend instandgesetzt werden.

3. Es gilt verstärkt die Verlagerung des Güterverkehrs von der Straße auf die Schiene zu betreiben mit notwendigen Auf- und Ablademöglichkeiten

in den örtlichen Bahnhöfen, vor allem dort wo transportintensive Industriebetriebe bzw. Industriezentren liegen.

4. Die Gemeinderäte sprechen sich vehement für einen zeitgemäßen Ausbau, also Planung und Realisierung der Pustertaler Straße im Sinne des Planungsauftrages - laut Beschluss der Südtiroler Landesregierung vom 23.12.2002 - (grundsparender Ausbau mit kurzen Ortsumfahrungen soweit möglich) aus, da die Straße in dieser geplanten Form für die gesamte Pustertaler Bevölkerung unerlässlich ist.

5. Dringend realisiert werden muss auch das Mobilitätszentrum Bruneck.“

Der Gemeindefrauenausschuss hatte folgenden Entwurf für Bemerkungen zum Landesplan vorgelegt:

„Schwerpunkte

a) Zum öffentlichen Nahverkehr im Allgemeinen:

Investitionen, Verbesserung der Dienstleistung und des

Angebots sowie die Vernetzung der Nahverkehrsmittel (Schiene, Bus, Fahrrad) haben gleichrangig mit dem Straßenprogramm zu erfolgen.

b) Zur Schiene im Besonderen: Das Pustertal braucht einen staufreien Weg in die Zentren (Bruneck, Brixen, Bozen). Der Taktverkehr von Innichen nach Bozen sollte stündlich erfolgen vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Die letzte Zugverbindung von Bozen nach Innichen sollte um 22.30 Uhr bestehen.

Voraussetzungen dafür sind folgende kurz- und mittelfristig anzusetzende Maßnahmen:

◆ Übernahme aller Bahnhöfe durch das Land, Gestaltung der dazugehörigen Areale für Parkplätze, Dienstleistungen und Kommunikation sowie Einplanung zusätzlicher Haltestellen, wo besonderer Bedarf besteht (z.B. in Stadt- oder Dorfnähe, in größeren Siedlungsgebieten).

◆ Der Bau der Anbindung der Pusterer Bahn an die Brennerstrecke, die sog. Schleife, muss unbedingt vor dem Bau des Brennerbasistunnels erfolgen und soll unmittelbar in das Dreijahresprogramm des Landestransportplanes 2003-2006 aufgenommen werden, weil damit eine Reduzierung der Fahrzeit von Innichen nach Bozen von mindestens 15 Minuten gewährleistet wird.

◆ Vorrang der Schiene bedeutet auch, dass der Busverkehr Zubringerdienste zu den Bahnhöfen zu leisten hat, und Parallelfahrten generell einzustellen sind.

◆ Die Schienenverbindung von Lienz nach Innsbruck ist zu verstärken und die Wartezeiten am Brenner sind zu verkürzen.

c) Zur Straße:

◆ Die SS 49 (Pusterer Talstraße) ist den Sicherheitsbestimmungen anzupassen. Als kurzfristige Maßnahme sollen

geeignete Hinweise auf die Gefährlichkeit des Kurvenabschnittes zwischen Nasen und dem Gasthof Neuhaus, welcher im LTP als besonders gefährlicher Streckenabschnitt gekennzeichnet wird, angebracht werden.

◆ Der Kreisverkehr soll als besonders geeignete Maßnahme zur Regulierung der Verkehrsflüsse und zur Erhöhung der Verkehrssicherheit an dafür geeigneten Stellen gezielt und vermehrt eingesetzt werden.

◆ Geeignete Lärmschutzmaßnahmen entlang der Straße und der Bahn sollen in Angriff genommen werden.

◆ Um die Beanspruchung öffentlicher Verkehrsmittel auch für Personen, die regelmäßig auf Mobilität angewiesen sind, zu ermöglichen, muss die Parkplatzbewirtschaftung in Angriff genommen werden.

◆ Die Europastraße „E 66“ muss unbedingt gestrichen werden.

Für Olang im Besonderen ist uns Folgendes wichtig:

Zum Bahnhof Olang:

◆ Der Bahnhof soll als Haltestelle aller durchfahrenden Züge erhalten bleiben.

◆ Weiters muss er als

Kreuzungsbahnhof erhalten bleiben.

◆ Das Gebäude und das Areal des gesamten Bahnhofs soll generalsaniert und damit aufgewertet werden, um auch zu einem attraktiven Aushängeschild für die Gemeinden Olang und Rasen Antholz zu werden.

◆ Das Bahnhofsgebäude sollte freundlich und kundenorientiert ausgestattet werden und verschiedene Dienstleistungen wie Café, oder z.B. Verkauf von Brot und Milch sollten in begrenztem Rahmen angeboten werden.

◆ Der Parkplatz am Bahnhof soll in erster Linie für die Benutzer öffentlicher Verkehrsmittel adaptiert werden. Das zur Zeit ungenutzte Rampengelände soll, sofern es nicht zur Gänze als Güterumschlagplatz beansprucht wird, der Gemeinde als Aufgangsparkplatz für die Wintersportler zur Verfügung stehen, sodass auch das innergemeindliche Verkehrsproblem gemildert werden könnte.

◆ Ganz im Sinne des LTP, in dem mehrfach ausdrücklich auf die Wichtigkeit der Erhaltung des Olinger Güterbahnhofs verwiesen wird, erscheint es wichtig, kurzfristig

geeignete Maßnahmen zur Reaktivierung dieses Güterumschlagplatzes zu ergreifen.

Zu den Straßenverbindungen:

◆ An den Dorfeingängen müssen generell Maßnahmen zur Geschwindigkeitsreduzierung getroffen werden (z. B. Straßenerengungen, Warnlampen, liegende Polizisten, Gehsteige usw.).

Die übergemeindliche zu Saisonzeiten überlastete Landesstraße nach Geiselsberg muss speziell im Ortszentrum von Mitterolang durch Geschwindigkeitsbegrenzungen und weitere geeignete Maßnahmen verkehrssicherer gemacht werden.

- Im Zuge des Ausbaues der Pustertaler Straße muss im Bereich „Goste“ eine Einbiegespur nach Oberolang errichtet werden.“

Soweit der Text des Frauenausschusses. Der Gemeinderat machte sich ihn zwar nicht für seinen Beschluss zu eigen, man einigte sich aber darauf, ihn zusammen mit der Stellungnahme des Rates dem Land zu übermitteln. In dieser Form wurde der Beschluss dann einstimmig gefasst.

rb

Die Pustertaler Straße an der Kreuzung nach Olang: Wie soll sie künftig ausgebaut sein? (Foto: „sq“/rb)



Kein zusätzliches *Restaurant*

Eine nachträgliche Bauleitplanänderung, um einem als Bauernhof geplanten und statt dessen zum Gastronomiebetrieb umfunktionierten Neubau im Gassl die Rücknahme der bereits erfolgten Baueinstellung und den drohenden Abriss zu ersparen, sei rundweg abzulehnen. Das befand der Gemeinderat mit großer Mehrheit.

Das vom Eigentümer Günther Lanz eingereichte Projekt hatte den Neubau eines Bauernhofes vorgesehen und die Hürde der Baukommission anstandslos genommen. Das Bauen in der landwirtschaftlichen Grünzone sei voll in Ordnung gewesen, stellte Bürgermeister Alfred Jud den Fall vor, da es sich um den Neubau der Hofstelle eines geschlossenen Hofes handelte. Die zuständigen Stellen hätten ein positives Gutachten gegeben, auch für den Hof „Oberegge“ habe es in ähnlicher Situation eine Genehmigung gegeben.

„Nun mussten wir aber den Bau einstellen, weil das genehmigte Projekt nicht eingehalten wurde“, berichtete Jud. Erst daraufhin habe der Eigentümer den Antrag auf Umwidmung der Zone von land-



Der laut Aussagen der Gemeinderäte nicht plangemäß errichtete Neubau liegt am Berghang oberhalb der Talstation der Olinger Seilbahn im Gassl. (Foto: „sq“/rb)

wirtschaftlichem Grün zu einer Zone für touristische Einrichtungen beantragt, um die geänderte Zweckbestimmung des inzwischen bereits mehr oder weniger fertiggestellten Neubaus irgendwie sanieren zu können. Nach dem Willen des Antragsstellers sollte ein Restaurant mit 80 Sitzplätzen ermöglicht werden.

Bauernvertreter Johann Schnarf sprach sich mit Entschiedenheit dagegen aus, hier nachträglich etwas zu genehmigen: „Wenn etwas als geschlossener Hof erklärt ist, darf nicht hinterher ein Freibrief für andere Zweckbestimmungen ausgestellt werden.“ Mehrere Ratsmitglieder teilten die Meinung, bei allem Verständnis für die entstandene missliche Lage könne man nicht vollendete Tatsachen akzeptieren. Assessorin Gisela Mair vertrat den Standpunkt, der Eigentümer hätte wenn schon zuerst um eine Bauleitplanänderung ansuchen müssen und nicht einfach spekulativ agieren und die Sachen erst hinterher regeln. „Auch bei den Erdbewegungsarbeiten für den Übungsgolfplatz am Hotel Mirabell war es dasselbe“, erinnerte Johann Schnarf, „wir können nicht nochmals hinterher einfach ja

sagen, sonst ziehen wir uns die berechtigte Kritik der Bevölkerung zu.“ Zwar wies Sekretär Artur Aichner darauf hin, dass die Bauleitplanänderung noch keine Sanierung des durch die Nichteinhaltung des Projektes dargestellten Bauvergehens bedeute. Allgemein herrschte aber trotzdem das Bedenken vor, dass man dies jetzt mit der Zustimmung zur beantragten Bauleitplanänderung doch allzu leicht zu erreichen helfen würde.

Mögliche Nachahmung unterbinden

Georg Untergassmair wollte zwischen dem Bauvergehen und der Ausweisung einer Zone für touristische Infrastrukturen klar unterscheiden wissen: „Wenn es im Ortsteil Gassl noch Restaurantbetriebe braucht, so wäre die Zone auszuweisen“, versuchte er die Sache ins rechte Licht zu rücken, wobei ihm auch der Bürgermeister Recht gab. Vizebürgermeister Edmund Preindl als Vorsitzender der Lizenzkommission bestätigte aber das Vorhandensein von genügend Restaurants, außerdem liege der beanstandete Bau nicht

einmal direkt an der Skipiste. Weiters bemängelte Preindl das Fehlen von Parkplätzen an der neuen Hofstelle „Mühlegg“, da ja ein Restaurant auch im Sommer geöffnet sein müsste. Er sprach sich dezidiert dagegen aus, dass jemand kurzerhand ein Hotel zu errichten Gelegenheit erhält, wenn er die Baukonzession für einen Bauernhof hat. Die Lizenzkommission, beschwerte er sich, werde sowieso zu oft durch Baukommissions- oder Gemeinderatsbeschlüsse vor unliebsame vollendete Tatsachen gestellt.

Auch Horst Mutschlechner äußerte ebenso wie Margith Niedrist Bedenken, da man möglichen Nachahmern zeigen müsse, was nicht akzeptiert werden kann. Günther Pörnbacher verlangte generell keine Aussiedelung von Bauernhöfen mehr zuzulassen, wenn es ziemlich klar sei, dass jemand kein Vieh mehr zu halten gedanke.

Der Antrag auf die Bauleitplanänderung wurde mit großer Mehrheit abgelehnt, nur Alex Puppatti und Klaus Sagmeister enthielten sich der Stimme.

rb

Konsequent bleiben

Im Sinne der früheren Beschlüsse beharrt der Gemeinderat auf der Ablehnung der kleineren Schottergrube am Peststöckl.

Könnten wir eventuell doch die von der Landesregierung als Kompromiss bezeichnete Lösung annehmen?, das war die Grundfrage, die Bürgermeister Alfred Jud dem Gemeinderat zur Diskussion vorlegte. Am 12. Juni hatte die Landesregierung trotz mehrmaliger gegenteiliger Stellungnahme des Olinger Gemeinderates die Eintragung einer Fläche in den Mitterfeldern zwischen Mitter- und Niederolang in den Landesplan der Schottergruben vorgenommen. Der Kompromiss, wie das Land es bezeichnet, besteht darin, dass statt der rund sechs Hektar Fläche nur mehr an die 8.000 m² belassen wurden. Auch das hatte der Gemeinderat aber bereits auf seiner Sitzung vom 24. Juni als untragbar bezeichnet, da auf diese Weise der Wille des Gemeinderates übergangen worden sei. Auch werde die Haltung der Bevölkerung nicht respektiert, die sich in eindeutigen Stellungnahmen der örtlichen Wirtschaftsverbände geäußert habe.

Als Argumente des Gemeinderates gegen die Schottergrube wurden erneut die bereits öfter bekräftigten angeführt:

- Nähe des Abbaugebietes zu den bewohnten Ortschaften
- zu erwartende Lärm- und



Schottergrube in den Mitterfeldern: Steht ein längerer Rechtsstreit bevor? (Foto: „sq“/rb)

Staubentwicklung beim Abbau und bei der Wiederaufschüttung

- vermehrtes Verkehrsaufkommen (Schulweg, Sportzone) und verkehrstechnische Probleme

- Beeinträchtigung der Lebensqualität von Einheimischen und Touristen

- Beeinträchtigung des Erholungswertes als Fremdenverkehrsgemeinde

- Beeinträchtigung der landschaftlichen Schönheit des Olinger Talkessels (Hinweis auf die Bannzone)

- Nähe zur Denkmalschutzzone „Spitziges Stöckl“

- Möglichkeit, den Bedarf durch die bestehenden und genehmigten Gruben „Böden“ und „Goste“ zu decken.

Annehmbarer Kompromiss?

Der Gemeinderat hatte den Rechtsanwalt Dieter Schramm beauftragt, die möglichen rechtlichen Schritte gegen die Entscheidung der Landesregierung zu erkunden. Nun lag vom Anwalt der Vorschlag vor, einen Rekurs einzubringen. „Hermann Mair als Eigentümer

des betroffenen Grundstücks hat an den Gemeinderat einen Brief gerichtet und ersucht, den Kompromiss des Landes doch anzunehmen“, berichtete der Bürgermeister. Der Eigentümer habe sich verpflichtet, nur die heute bereits offene Fläche beanspruchen zu wollen und keine weiteren Pläne vorzubringen. Auch die Schotter verarbeitende Firma Strabit habe in einem Schreiben an die Gemeinde auf ihr Anliegen hingewiesen, die Schottergrube nutzen zu können, da im Umkreis von 10 - 15 km keine qualitätsmäßig vergleichbare Alternative bestehe. Es würde nur in den Monaten April bis Juni und Oktober-November Schotter abgebaut. „Ein teurer längerer Rechtsstreit könnte vermieden werden, wenn wir jetzt diesen Kompromiss annehmen“, meinten Bürgermeister Jud und sein Stellvertreter Edmund Preindl.

„Was aber würde die Firma Strabit nach den zweieinhalb Jahren machen, sobald die Mair-Schottergrube erschöpft ist, wenn sie jetzt so notwendig Schotter braucht? Auf die Zukunft können wir

uns nicht verlassen“, so brachte Margith Niedrist ihre Zweifel auf den Punkt. Den Ausdruck „Kompromiss“ wollte sie nicht gelten lassen, da das Land mit der Gemeinde nicht verhandelt habe. Claudia Plaikner warf der Landesverwaltung vor, sich selber zu widersprechen, wenn sie eine Zone einerseits unter Landschaftsschutzstelle und dann doch wieder gegen dessen Bestimmungen eine Grube ausweise. Die zu erwartenden Rechtskosten bezeichnete sie als im Interesse der Bevölkerung vertretbar, und sie rief zu Standfestigkeit auf.

„Nicht wieder von hinten anfangen“

Johann Schnarf verwies darauf, dass der Gemeinderat auch diese verkleinerte Grube bereits früher ausdrücklich abgelehnt habe: „Wir müssen jetzt konsequent bleiben und nicht wieder von hinten anfangen. Wenn die Landesregierung anders entscheidet als wir gewählte Vertreter der Ortsbevölkerung, wozu braucht es uns dann überhaupt?“

Klaus Sagmeister erinnerte an die negativen Stellungnahmen der Olinger Wirtschaftsverbände; man solle, mahnte er, nicht immer von Verkehrsberuhigung reden und doch wieder zusehen, wie der Lkw-Verkehr durch die bewohnten Zentren massiv gefördert würde.

Auch Christian Töchterle und Alex Puppatti setzten sich für das Festhalten an den bereits bestehenden Beschlüssen ein.

Günther Pörnbacher hingegen zeigte sich zum Einlen-

ken geneigt: „Etwas haben wir ja schon bewirkt, wenn die Verkleinerung der Grube erreicht ist.“ Er schlug vor, den Kompromiss anzunehmen und sich statt dessen gegen spätere Erweiterungen abzusichern. Man solle den Ausgang des laufenden Rekurses von Hermann Mair gegen den Widerruf der früheren Abbaugenehmigung abwarten, dann könne man immer noch etwas unternehmen, meinte er.

Er konnte damit allerdings die Gegner in keiner Weise

überzeugen. So gab es schließlich 9 Stimmen für das Festhalten am Rekurs gegen die Ausweisung der Zone durch das Land, Bürgermeister Alfred Jud und die beiden Assessorinnen Annelies Schenk und Gisela Mair stimmten dagegen, Vizebürgermeister Edmund Preindl und Assessor Günther Pörnbacher enthielten sich der Stimme.

Einige Ratlosigkeit herrschte bei den Ratsmitgliedern in der Frage, wie es nun eigentlich weitergehe. Das Land habe die Möglichkeit,

einstweilen den Abbau sehr wohl zu genehmigen, da der Landesschotterplan ja derzeit schon in Kraft sei, gab der Bürgermeister Auskunft.

Der Rekurs der Gemeinde werde also anlaufen, das Land müsse sich entscheiden, wie es mit den bestehenden Möglichkeiten umgehen möchte.

rb

Halbzeitwechsel im Ausschuss

Der Wechsel zwischen Günther Pörnbacher und Klaus Sagmeister als Assessoren, der laut Abmachungen bei der Bestellung des Gemeindeausschusses zur Halbzeit der Amtsperiode stattfinden sollte, verzögert sich noch um eine Rats-

sitzung. Die beiden Betroffenen informierten die Ratskollegen darüber, dass sie sich darauf geeinigt hatten, den Wechsel erst nach Abschluss der von Günther Pörnbacher veranlassten Abwassermessungen zu vollziehen.

Pörnbacher präzisierte

bei dieser Gelegenheit, die von ihm bei der vorigen Sitzung zitierten Ergebnisse der Messungen würden auf einem inzwischen von der beauftragten Firma SKS festgestellten Defekt im entsprechenden Gerät beruhen. Die angeblichen übergroßen

nächtlichen Abwassermengen in der Oberolanger Kanalisation wären also auf einen Messirrtum zurückzuführen. Trotzdem gäbe es bei verschiedenen Kanalisationssträngen in der Gemeinde noch zu tun.

rb

Freiberuflerhonorare

Einstimmig genehmigte der Gemeinderat eine Neufassung der Regelung für den Abschluss von Honorarverträgen mit Freiberuflern. Der Gemeindenverband hatte die Gemeinden nämlich in einem Schreiben informiert, dass mit der Architekten- und Ingenieurkammer eine Reduzierung der Planungshonorare um 20 Prozent ausgemacht worden sei. Außerdem können die Spesenvergütungen mit den Freiberuflern nun frei verhandelt werden, so dass die bisher üblichen Unterschiede in den Tarifen wegfallen werden.

Günther Pörnbacher erinnerte daran, dass Projektanten Anrecht auf 25 Prozent mehr Honorar haben, wenn sie nicht auch den Auftrag für die Bauleitung erhalten. Ebenso würden die Sicherheitskoordinatoren der Bauvorhaben behandelt, wenn man für Planung und Ausführung zwei verschiedene anstellt. Hier könne man also beträchtliche Summen sparen.

Öffentliche Arbeiten: Künftig lässt sich bei den Freiberuflerhonoraren sparen. (Foto: „sq“/Foto Rapid/rb)



Arztambulatorium

Bürgermeister Jud informierte den Gemeinderat über ein Schreiben des Gemeindefarztes Martin Vieider, mit dem dieser ersucht habe, den kürzlich vom Gemeindefarssausschuss eingeführten Mietpreis für das Ambulatorium im Ägidiusweg rückgängig zu machen oder zu erniedrigen. Vieider habe darauf hingewiesen, er wolle nicht schlechter behandelt werden als die Amtsärzte in verschiedenen anderen Gemeinden.

Dazu erläuterte der Bürgermeister, der Ausschuss habe sich die Meinung zu eigen gemacht, dass das Einheben einer Miete keinen Mangel an Ver-

trauen dem Gemeindefarzte gegenüber bedeute. Dr. Vieider habe das Ambulatorium 15 Jahre lang gratis und die Wohnung zu einem günstigen Preis gehabt, und er jetzige Mietpreis sei auch verhältnismäßig nicht hoch angesetzt, so dass immer noch von einem Entgegenkommen der Gemeinde gesprochen werden könne. Auch der Vergleich mit anderen Gemeinden zeige, dass die Ambulatorien der Amtsärzte nicht immer kostenlos zur Verfügung gestellt würden, so sei zum Beispiel in Toblach die Miete höher.

Assessorin Annelies Schenk erinnerte daran, dass laut Aus-

sagen früherer Verwalter dem Arzt anlässlich seiner Erstan-siedlung in Olang ein mietfreies Ambulatorium versprochen worden sei. Jud entgegnete, es gebe in den früheren Unterlagen nichts Schriftliches darüber, und so ein Versprechen könne sich nicht auf ein ganzes Leben beziehen.

Zur Höhe der Mietforderung meinte Jud, die von Dr. Vieider selbst als Kompromiss angebotene Summe sei zu niedrig angesetzt, da dieser für seine Amtsarzt-tätigkeit eine eigene Vergütung bekomme.

Es entspann sich eine längere Diskussion, bei der das Für und

Wider ausgiebig abgewogen wurde. Man einigte sich schließlich darauf, das Thema bei der nächsten Ratssitzung formell auf die Tagesordnung zu setzen. Der Bürgermeister wird inzwischen die Frage, ob die Gemeinde zur Einhebung einer Miete für ihre Immobilien verpflichtet ist, durch ein Rechtsgutachten klären lassen.

Christian Töchterle verlangte, eine solche Frage solle gleichzeitig auch gegenüber Vereinen und Verbänden geklärt werden, die in Baulichkeiten der Gemeinde Lokale besetzen.

rb

Bericht der SCHWEFELQUELLE-Redaktion

Annelies Schenk berichtete als Redaktionsmitglied dem Gemeinderat über die Daten der Gemeindezeitung. Die Auflage beträgt zur Zeit 1350 Stück, man muss die Zahl aber wegen der stets neu dazugekommenen Zusendungswünsche von Heimatfernern auf 1400 erhöhen. 370 Exemplare werden an nicht mehr in Olang wohnhafte Bürger verschickt, davon rund 100 ins Ausland.

Auch der Umfang der Zeitung ist angewachsen. Von den durchschnittlich 28 Seiten im ersten Erscheinungsjahr 1996 ist man 2002 bereits auf 40 Seiten gekommen. Die Kosten sind wegen der höheren Auflage und des größeren Umfangs von 25 Millionen Lire auf 19.000 Euro gestiegen, was im Vergleich zu anderen Gemeindeblättern ein niedriger Betrag ist.

Schenk forderte auch die Ratsmitglieder auf, an der Zeitung aktiv mitzuschreiben und so dieses günstige Medium optimal zu nutzen.

Redakteur Reinhard Bachmann gab seiner Genugtuung über die große Akzeptanz der Zei-

tung bei der Bevölkerung und über die vielen positiven Rückmeldungen Ausdruck. Auch er wünschte sich, die Ratsmitglieder sollten mehr Gebrauch von der Möglichkeit machen, für die Bevölkerung Interessantes zu verbreiten. Er berichtete auch von einer Fortbildungsveranstaltung des Gemeindefarssausschusses zum Thema Gemeindezeitung. Viele Gemeindezeitungen seien zu relativ aufwendigen und teuren Aufmachungen mit durchgehend farbiger Bebilderung übergegangen, was er aber als nicht notwendige Verteuerung bezeichnete. Mehr komme es auf die Qualität des Inhaltes an, und hier könne sich die SCHWEFELQUELLE ohne weiteres sehen lassen, da unter anderem auch eine nicht überall anzutreffende Vielseitigkeit durch die rege Mitwirkung der Gemeindefarämter, der Vereine und der Bevölkerung das Blatt interessant mache.

Auf das äußere Aussehen angesprochen, das sich Christian Töchterle etwas weniger „nackt“ wünschte, erklärte Bachmann, das altgewohnte Layout müsse nun auf jeden Fall wie bei jeder Zeitung wieder

etwas modernisiert werden, was auch Branchenfachleute betont hätten. Der Gemeindefarssausschuss habe dazu bereits das bindende Versprechen abgegeben, zum zehnjährigen Bestehen im Jahre 2005 die doch nicht unbedeutenden Spesen für eine neue Konzeption des Aussehens der Zeitung zu übernehmen.

An einigen anderen Orten lassen sich die Gemeinden die

Spesen für das teurere Kleid ihrer Zeitungen durch Werbung finanzieren, berichtete Bachmann. Er wünschte sich das nicht, da das konzentrierte Lesen der Berichte durch die Inserate leiden würde. Allerdings könne man untersuchen, ob bei den Druckkosten das Einholen von Angeboten mehrerer Druckereien etwas bringen könnte, da er auf der Tagung von günstigen Angeboten gehört habe.

rb



Bäl i des Blattl les, känn mi übaup nicht drausbreng!

Wildbachverbauung

Johann Schnarf ersuchte die Verwaltung für die Ausräumung der Verbauungssperren im Furkelbach zu sorgen, und Annelies Schenk wies darauf hin, dass in Niederolang auch die Sträucher im Bachbett aus-

zuhacken wären. Edmund Preindl antwortete, die Gebietsbauleitung sei bereits unterwegs und habe eine genaue Planung der nächsten Arbeitseinsätze gemacht.

Wildbachverbauung: Aue in Niederolang. (Fotos: „sq“/rb)



Hotel „Mirabell“

Auf die Frage von Christian Töchterle und Johann Schnarf nach den Verpflichtungen der Eigentümer des Hotels Mirabell, die Straße zu reparieren und die beanstandete Golfhütte zu entfernen, informierte Bürgermeister Jud den Rat, er habe bereits zweimal eine diesbezügliche schriftliche Auffor-

derung geschickt. Die Golfhütte habe der Eigentümer abmontiert und als Ganzes an einen anderen Standort gestellt, so dass eine Abbruchverfügung wegen des inzwischen erfolgten Standortwechsels keine Gültigkeit mehr haben würde, ergänzte Sekretär Artur Aichner.

Dorfbrunnen

Annelies Schenk erkundigte sich, ob der Dorfbrunnen am Florianiplatz wirklich so niedrig geplant worden sei, da sie ihn von den vorgelegten Skizzen her anders in Erinnerung habe. Der Bürgermeister konnte nur feststellen, das Projekt sei so weiter gegeben worden

wie es vorlag, notfalls könne man aber im Nachhinein noch Änderungen verlangen, wenn die Ausführung nicht plangemäß erfolgt sein sollte. Assessorin Gisela Mair äußerte ihr Missfallen an den rund um den Brunnen aufgestellten Bänken.

rb



Aus
dem
Bauamt

Ausgestellte Baukonzessionen Jänner/Februar 2003

Nr. 1 vom 17.01.2003

Markus Baumgartner, Ober-
ragen 3, Bruneck

Variante: Errichtung von 2
Wohnungen im Erdgeschoss
(Änderungen)

Bp 511/3 K.G Olang

Variante: Errichtung eines
Wohnhauses (Endstand)
Gp 2745/4 K.G Olang, Gp 2745/
4 K.G Olang

Nr. 6 vom 13.02.2003

Markus Jud, Feldweg 2, Olang
Variante: Sanierung mit Ab-
bruch und Wiederaufbau des
Wirtschaftsgebäudes an der
Hofstelle „Winkelpeinte“ (End-
stand)

Bp 21 K.G Olang, Bp 1229 K.G
Olang

Nr. 2 vom 29.01.2003

Gemeinde Olang, Florianiplatz
4, Olang

Sanierung des Frei-
schwimmbades samt Mehr-
zweckgebäude mit Sport- und
Freizeitanlagen

Bp 1093 K.G Olang, Bp 1094 K.G
Olang

Nr. 7 vom 17.02.2003

Josef Klappfer & Co. KG,
Handwerkerzone 9, Terenten

Variante: Bau eines Wohnhau-
ses (Endstand)
Gp 17/1 K.G Olang

Nr. 3 vom 30.01.2003

Lorenz Mutschlechner, Hinter-
bergstrasse 3, Olang

Qualitative und quantitative
Erweiterung Almhotel Lenz

Bp 1009 K.G Olang

Nr. 8 vom 24.02.2003

Anna Elisabeth Wieland,
Florianiplatz 15, Olang

Zweckumwidmung von
Geschäftslokal in eine Bar-
Vinothek

Bp 719 K.G Olang

Nr. 4 vom 11.02.2003

Edmund Pörnbacher,
Furkelstraße 6, Olang

Wiedererrichtung einer Schup-
pe

Gp 618 K.G Olang

Nr. 5 vom 13.02.2003

Hubert Tauber, Florianiplatz 8,
Olang

Johann Neunhäuserer

Dorfbrunnen am Florianiplatz: Müsste er laut Plänen anders aussehen?



Attraktiver Bahnhof

Die beiden Architekturstudenten David Preindl und Ivan Niedermair aus Oberolang haben den landesweiten Wettbewerb „Moderne Bahnhöfe für einen neuen Zug“ gewonnen. Sie haben interessante Vorschläge für eine attraktive Gestaltung des in seiner Form und Funktion nicht mehr recht zeitgemäßen Olinger Bahnhofes.

Während zur Zeit in den Gemeindestuben der neue Landes-transportplan eifrig diskutiert wird, machen sich junge Menschen schon Gedanken und erarbeiten konkrete Vorschläge darüber, wie man den Zug als einzig wirklich umweltfreundliche Alternative zum Straßenverkehr als Personen- und Gütertransportmittel fördern könnte. Und dazu gehört natürlich auch die Sanierung, Reaktivierung, attraktive und zeitgemäße Gestaltung der Bahnhöfe.

Im Zuge der Wiederinbetriebnahme der Vinschgerbahn hat der „Verein Freunde der Eisenbahn“ 2002 den Ideenwettbewerb „Zeit für Bahnhöfe: Moderne Bahnhöfe für einen neuen Zug“ ausgeschrieben. Aus den 60 Teil-



Ostansicht von der Straßenseite mit dem Parkplatz nach dem neuen Vorschlag (Bilder aus den eingereichten Wettbewerbsunterlagen)

nehmern - die Bandbreite reichte vom Architekturbüro bis zu Schulklassen - gingen die Oberolanger David Preindl und Ivan Niedermair, beides Architekturstudenten, mit ihrem Projekt zur Umgestaltung und Neustrukturierung des Olinger Bahnhofes als Sieger hervor. Unter Berücksichtigung der historischen Bausubstanz wird der Bahnhof durch moderne Architektur verbunden und erweitert. Der Bahnhof wird zu einem attrak-

tiven Treffpunkt, Mobilitätszentrum und zur Visitenkarte des Dorfes.

Angesichts der teilweise recht verlotterten Bahnhöfe des Pustertals kritisierte Landeshauptmann Durnwalder bei der Preisverleihung die geringe Kooperationsfreudigkeit der Gemeinden, denen die Instandhaltung und Sanierung eigentlich obliegt. Auch die Gewinner kritisieren die mangelnde Bereitschaft der Gemeinde-

politik, neue Ideen in der breiten Öffentlichkeit zu diskutieren und von der Stammtischpolitik der vollendeten Tatsachen abzukommen.

Will man eine zukunftsorientierte, umweltfreundliche und menschengerechte Verkehrspolitik betreiben, so wird man nicht mehr drum herum kommen, altgewohnte Denkmuster aufzugeben. Und dazu gehört sicher auch, dass man unvoreingenommen nach Lösungsvorschlägen für das ständig wachsende Verkehrsproblem sucht bzw. sich mit solchen auseinandersetzt. Die Jugend – denen die Zukunft gehört – muss da auch gehört werden.

Claudia Plaikner



Die Westansicht heute...



... und nach dem prämierten Vorschlag

Das Konzept der Wettbewerbssieger für eine attraktivere Eisenbahn - kurz zusammengefasst

- ◆ Qualitative Aufwertung des Bahnhofs
- ◆ Bahnhof als Treffpunkt, Mobilitätszentrum, Kommunikationsraum und Informationsmedium
- ◆ Bahnhof als attraktiver Ort und integrierter Bestandteil des Dorfes.

Um den Zug aufzuwerten muss das gesamte Angebot attraktiver gestaltet werden: dazu gehört die Einhaltung der Fahrpläne, gesteigerte Serviceleistungen, Anbindung an andere öffentliche Verkehrsmittel, günstige Tarife und die Möglichkeit, an jedem Bahnhof Fahrkarten zu lösen. Erst wenn diese Grund-

voraussetzungen erfüllt sind, ist die Aufwertung des Bahnhofs zu einem Ort der Kommunikation und Begegnung sinnvoll.

Durch Erhaltung und Ausbau der bestehenden Infrastrukturen sowie durch Nutzung von Zwischenräumen und Umnutzung der bestehenden Gebäude erreicht der Bahnhof ungeahnte Qualitäten und wird zum Erlebnis.

Leider können hier aus Platzgründen nicht die vielen interessanten Details geschildert werden; die Bilder können aber einen ungefähren Eindruck vermitteln.

David Preindl und Ivan Niedermair

HGJ an der Mittelschule Olang

Im Rahmen der Berufskampagne der Hoteliers- und Gastwirtejugend (HGJ), welche in den Mittelschulen läuft, werden die Berufe im Hotel- und Gastgewerbe vorgestellt. Auch die 70 Abschlusschüler der Mittelschule Olang erhielten Einblick in die Berufe im Tourismus.

HGJ-Mitarbeiterin Astrid Schweiggl stellte den Schülern mit Hilfe einer Power-Point-Präsentation die Vielfalt der Berufe im Gastgewerbe dar. Anschließend besichtigten sie das Bären-Hotel „Zum Arndtwirt“ in Geiselsberg. Hausherr und HGJ-Mitglied



Einige Schüler der Mittelschule Olang während der Betriebsbesichtigung im Hotel „Zum Arndtwirt“

Eugen Ladstätter öffnete ihnen Tür und Tor und ließ sie für einen Tag hinter die Kulissen eines Hotelbetriebes blicken. Er beantwortete Fragen zur Philosophie des Hauses und zu weiteren interessanten Themen. Die Schüler durften in Küche und Service sogar selbst Hand anlegen. Nach der Rückkehr in die Schule wurden die Schüler aufgefordert, über das Erlebte zu erzählen und den Tagesablauf kurz zusammenzufassen.

Zudem haben die Mittelschüler noch bis zum 31. März die Möglichkeit, am großen Online-Gewinnspiel unter

„www.hgj.it“ mitzumachen. Dabei müssen die Jugendli-

chen zehn Fragen zum Hotel- und Gastgewerbe beantworten. Wer diese Fragen richtig beantwortet, nimmt an der Verlosung von tollen Sachpreisen teil.

Das Ziel der HGJ ist es, alle Abschlussklassen in den Mittelschulen anzusprechen und zu informieren. In diesem Schuljahr konnte dieses Ziel fast erreicht werden. Von 63 Mittelschulen landesweit griffen 55 auf das Berufsbildungsangebot der HGJ zurück.

HGJ - Abt. Öffentlichkeitsarbeit

Die Schüler konnten mit Astrid Ladstätter Cocktails zubereiten. (Fotos: Repro „sq“)



Insgesamt ein *gutes Jahr*

Am 29. Jänner dieses Jahres lud der Ortsbauernrat von Olang seine Mitglieder zur jährlichen Vollversammlung ins Kongresshaus ein. Etwa 35 Mitglieder sind der Einladung gefolgt.

Der Begrüßung durch den Obmann Johann Schnarf folgte der

Tätigkeitsbericht von Schriftführer Josef Brunner. In seinem Jahresrückblick berichtete Schnarf, dass es ein insgesamt gutes Jahr für die Bauern war, vor allem, weil man von Unwettern verschont blieb. Als positiv zu bewerten ist auch der leichte Preisanstieg beim Schlacht- und Zuchtvieh. Im vergangenen Jahr wurden in St. Lorenzen insgesamt 3.500 Stück Vieh versteigert. Bei der Versteigerung im Dezember hat ein Hotelier aus Rasen zwei Stück Vieh gekauft und es wäre wünschenswert, wenn dieses Beispiel unter den Gastwirten Nachahmer finden würde. Ab Februar hält die Viehvermarktungs-genossenschaft „Kovieh“ monatlich Qualitätsversteigerungen abwechselnd in St. Lorenzen und Bozen ab.

Als großes Problem sieht der Obmann die Aussiedelung von Wirtschaftsgebäuden an. In Olang stehen zur Zeit 14 neue Futterhäuser leer.

Die Landtagsabgeordnete Rosa Thaler behandelte in ihrem Referat ein sehr aktuelles Thema, nämlich die Über-



Der Bezirksforstinspektor Martin Weissteiner erhielt für seine 33-jährige Tätigkeit ein Ehrendiplom. Im Bild v.l.n.r.: Vize-BM Edmund Preindl, Obmann des Meliorierungskonsortiums Gebhard Monthaler, Martin Weissteiner, Amtsdirektor Anton Unterkircher, Ltg.-Abg. Rosa Thaler, SBB-Ortsobmann Johann Schnarf. (Foto: Repro „sq“)

arbeitung des Raumordnungsgesetzes, das gerade im Landtag zur Behandlung stand und demnächst genehmigt werden soll. Sie bezeichnete dieses Gesetz als wichtiges Planungsinstrument für die Zukunft. Da der verfügbare Grund in unserem Lande sehr beschränkt ist, muss darauf geachtet werden, dass die wirtschaftliche Entwicklung in vernünftigen Maßen erfolgt und der Kulturgrund erhalten bleibt.

Herr Amtsdirektor Anton Unterkircher vom Bezirksamt für Landwirtschaft erläuterte in seinen Ausführungen die verschiedenen Förderungsmaßnahmen, die zum Teil erneuert wurden. Er wies darauf hin, dass es notwendig ist, alle Änderungen am landwirtschaftlichen Betrieb laufend zu melden. Der Präsident des Tourismusvereins Heinrich Goller bedankte sich bei den Bauern, die am guten Funktionieren des Fremdenverkehrs beteiligt sind, indem sie ihre Grundstücke für Freizeitaktivitäten der Gäste und Einheimischen zur Verfügung stellen. Er wünscht sich, dass die Zu-

sammenarbeit zwischen Tourismus und Landwirtschaft noch verbessert wird, insbesondere bei der Vermarktung und Verwendung der hofeigenen Produkte. Der Vizebürgermeister und Assessor für Landwirtschaft Edmund Preindl überbrachte die Grüße der Gemeindeverwaltung. Anwesend waren auch der HGV-Obmann



Georg Steurer, Martin Burger in Vertretung der Forststation Olang, die Ortsbäuerin Hedwig Daverda und der Obmann der Bauernjugend Georg Reden sowie die Sozialhelferin Annelies Schenk.

Martin Weissteiner ist mit Ende des vergangenen Jahres als Bezirksforstinspektor von Welsberg in den Ruhestand getreten. Im Rahmen dieser Vollversammlung wurde ihm deshalb als Dank und Anerkennung für seine 33-jährige Tätigkeit vom Obmann des Bauernbundes Johann Schnarf und vom Obmann des Bodenmeliorierungskonsortiums Gebhard Monthaler eine Urkunde überreicht.

Abschließend wurden alle zum Aperitif eingeladen, welchen die Bäuerinnen mit viel Fleiß und Können vorbereitet hatten.

SBB-Ortsobmann Johann Schnarf

Tennisclub Olang: Neuer Ausschuss

Anlässlich der gut besuchten Vollversammlung Ende November 2002 ist der Ausschuss des Tennisclubs neu gewählt worden. Die Ämter gingen an folgende Personen:

Präsident:	Anton Preindl
Vizepräsident:	Lukas Urthaler
Schriftführerin:	Monika Aichner
Kassier:	Erich Taschler
Jugendförderung:	Maria Theresia Egger.

Präsident Toni Preindl bedankte sich bei den auf eigenen Wunsch ausscheidenden Ausschussmitgliedern Rosi Hollmann und Peter Paul Agstner mit einem kleinen Überraschungsgeschenk.

Erich Taschler

BIBELQUIZ FÜR JUNG UND ALT

Einsendeschluss: 21. April 2003, Fragebogen in den Kirchen von Olang und Geiselsberg abgeben

Verlosung: 14. Mai 2003 um 20.00 Uhr im Kongresshaus

Es erwarten euch tolle Preise!

Name: _____

Adresse: _____ Tel.: _____

Multiple-Choice-Test

1. Was ist für Christen das „Buch der Bücher“?
A. die Bibel B. das Alte Testament C. der Koran
2. In welche beiden großen Teile wird die Bibel eingeteilt?
A. in geschichtliche und prophetische Bücher B. in Evangelien und Apostelgeschichte
C. in Altes und Neues Testament
3. Was sind Psalmen?
A. Klagelieder einiger Propheten B. Musikinstrumente C. Gebete im Alten Testament
4. Wieviele Psalmen gibt es in der Bibel?
A. 12 B. 33 C. 150
5. Ergänze den Vers von Psalm 32: „Ich unterweise dich und zeige dir den Weg, den du gehen sollst. Ich will ...“

6. Was heißt das Wort „Evangelium“ wörtlich übersetzt?
A. Frohe Botschaft B. Die Worte Jesu C. Neues Testament
7. Wieviele Evangelisten gibt es im Neuen Testament?
A. 12 B. 4 C. unzählig viele
8. Wie heißt das letzte Buch der Bibel?
A. Offenbarung des Johannes B. Galaterbrief C. Genesis
9. Wo erschlug Kain seinen Bruder Abel?
A. unter dem Apfelbaum im Garten Eden B. auf dem Feld bei der Arbeit
C. im Haus, als Adam und Eva schliefen
10. Was gab Gott dem Mose auf dem Berg Sinai?
A. das Manna B. die 10 Gebote C. das gelobte Land
11. Welcher der nun folgenden Männer war kein König?
A. Saul B. Salomo C. Jesaja
12. Gott stellt Abraham auf die Probe, weil er seinen Sohn als Brandopfer von ihm fordert. Wie heißt sein Sohn?
A. Abel B. Isaak C. Jakob
13. Wie ist der Name von Abrahams Frau?
A. Sara B. Ruth C. Judith
14. Wie heißt der biblische Riese, der von einem kleinen Hirtenjungen zum Zweikampf aufgefordert wurde?
A. der heilige Christophorus B. Leo der Große C. Goliath
15. Nach dem Gleichnis vom verlorenen Schaf folgt bei Lukas?
A. Gleichnis vom Ochsen B. verlorenen Lampe C. von der Drachme
16. „Wenn du zu einer Hochzeit eingeladen bist, dann such dir nicht den Ehrenplatz aus, sondern setz dich ganz hinten nieder, damit ...“
A. damit dich der Gastgeber weiter vorne setzt B. damit andere die Ehrenplätze haben
C. damit du unauffällig wieder gehen kannst
17. Was war die Folge des Turmbaus zu Babels?
A. die Verwirrung der Sprachen B. die Zerstörung der Stadt C. die babylonische Gefangenschaft
18. Der kirchlichen Tradition nach heißen die Eltern von Maria:
A. Adam und Eva B. Joachim und Anna C. Daniel und Ruth
19. Wer war römischer Kaiser als Jesus geboren wurde?
A. Augustus B. Herodes C. Pontius Pilatus
20. Was waren die ersten Jünger Jesu von Beruf?
A. Zöllner B. Pharisäer C. Fischer
21. Wie heißen lauten in der Berufungsgeschichte bei Matthäus die ersten zwei Apostel?
A. Jakobus und Johannes B. Philipp und Markus C. Simon und Andreas
22. Was erzählt uns die Apostelgeschichte?
A. das Leben der Apostel und ihrer Familien B. die Ausbreitung der Kirche durch den Heiligen Geist
C. das Beisammensein Jesu und der Jünger

- 23. Wer war das Kind von Elisabeth und Zacharias?**
 A. der spätere Prophet Johannes der Täufer B. der spätere Zöllner Zachäus
 C. die spätere Prophetin Hannah
- 24. Wie lange fastete Jesus in der Wüste?**
 A. 14 Tage B. 40 Tage C. 40 Jahre
- 25. Von wem wurde Jesus in der Wüste verführt?**
 A. von Judas, dem Apostel B. von Maria Magdalena C. vom Satan
- 26. Wer gab den Befehl Johannes den Täufer zu enthaupten?**
 A. Herodes B. Herodias C. Pontius Pilatus
- 27. Wieviele Silberlinge erhielt Judas für seinen Verrat?**
 A. 40 B. 30 C. 50
- 28. Ergänze die folgende Bibelstelle**
 Mein Gott, mein Gott, w_____
- 29. Ergänze den folgenden Bibelvers:**
 Vater, in deine _____ lege ich meinen _____.
 Nach diesen _____ hauchte er seinen _____ aus.
- 30. Ergänze folgende beiden Seligpreisungen:**
 Selig, die arm sind vor Gott, denn ihnen gehört d_____
 Selig, die Trauernden, denn sie werden g_____

Namenquiz

31. Wer war die (zweite) Frau von Herodes?
 32. Zähle die Namen der 12 Apostel auf! (der Zuname oder Name dessen Vaters ist gleich hinter dem Namen geschrieben)
 33. Wer verleugnete Jesus, ehe der Hahn drei Mal krächte?
 34. Wie hieß Paulus vor seiner Bekehrung?
 35. Welche Prophetin war mit Simeon im Tempel?
 36. Welcher Evangelist beschreibt Krankenheilung und besonders Dämonenaustreibung?
 37. Welcher Bibelgelehrte, der später Apostel wurde, hat die ersten Christen sehr verfolgt?

S	R	W	Ä	O	L	A	H	T	R	A	S	H	B	G	V	Ö	S	Q	D
F	N	B	G	P	E	E	R	P	A	U	L	U	S	I	T	S	I	U	M
T	W	E	H	Ö	A	Z	T	E	H	R	T	V	I	U	K	F	M	X	B
S	G	M	V	B	I	N	H	T	H	I	G	T	M	T	J	R	O	H	A
Y	J	A	H	D	F	Z	O	R	B	A	L	J	O	H	A	N	N	E	S
K	U	G	A	I	W	Z	M	U	I	T	B	I	N	T	K	U	K	R	N
W	D	A	N	D	R	E	A	S	J	K	J	L	P	L	O	P	A	O	B
F	A	G	N	E	A	M	S	M	G	H	A	L	E	P	B	S	N	D	S
D	S	M	A	T	T	H	Ä	U	S	X	K	A	T	F	U	Ö	A	I	U
F	I	R	H	D	J	K	E	E	D	C	O	B	R	L	S	N	A	Z	
D	S	S	F	N	U	S	P	Z	I	F	B	N	U	M	Z	R	Ä	P	S
L	K	U	N	G	A	Z	F	V	N	T	U	A	S	A	E	T	U	B	T
B	A	R	T	H	O	L	O	M	Ä	U	S	K	H	G	B	T	S	D	R
G	R	T	K	Z	N	D	A	A	E	V	A	B	T	R	E	I	A	L	W
N	I	S	M	A	R	K	U	S	R	O	L	F	N	I	D	F	L	K	S
L	O	A	V	T	N	H	K	L	S	T	P	V	S	T	Ä	I	Z	N	Ü
G	T	P	A	I	A	G	I	M	T	Z	H	U	G	J	U	O	U	Q	M
A	B	T	D	B	C	T	H	A	D	D	Ä	U	S	U	S	C	H	F	Z
N	H	A	Ü	P	D	G	M	M	O	H	U	Z	G	H	K	J	I	L	A
J	W	E	R	K	B	D	M	I	D	B	S	M	O	Y	X	W	F	H	S

Richtig oder falsch?

- | | Stimmt | Stimmt nicht |
|---|--------------------------|--------------------------|
| 38. Vom Aschermittwoch bis Ostersonntag sind es 40 Tage | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 39. Die Glocken läuten in der Karwoche nicht | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 40. Es gibt insgesamt 16 Kreuzwegstationen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 41. Der Ostersonntag wird nach dem Vollmond berechnet | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 42. In der Fastenzeit wird kein Gloria gesungen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 43. Am Karfreitag gibt es keine Eucharistiefeier | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 44. Auf der Osterkerze steht immer: A-Z | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 45. Die Osterzeit geht vom Aschermittwoch bis zum Ostermontag | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Kreuzworträtsel (1)

46. Wie heißen unsere Stammeltern?
47. Wer hat Abel erschlagen?
48. Wer führte die Israeliten aus Ägypten in das verheißene Land?
49. Was ist das Anliegen des Buches Genesis? (Was ist der Mensch? Woher kommt er und wozu lebt er?)
50. Abraham ist Vorbild für...?
51. Was versprach Gott dem Abraham (drei Dinge)?
52. Gott sprach zu Abraham: „Deine Nachkommen werden zahlreich sein wie die Sterne am Himmel.“ Und er soll seinen Sohn opfern... Wie ist dies zu verstehen?
Antwort: Gott ist unbegreiflich:
 - Er will ... (52A)
 - Er hält sein ... (52B)
53. Wie heißen die Bücher Moses (5 Stück)?
54. Von wem wird im Alten Testament erzählt, er habe Träume gedeutet?
55. Warum wurde dieser von seinen Brüdern verkauft?
56. Wer war Debora? (im Buch der Richter – drei Dinge)
57. Gibt es Ähnlichkeiten zwischen Hanna und Maria? (1 Sam.2 und Lk)
58. Wer waren Könige im Alten Testament? (drei Könige)
59. Wo regierten diese Könige?
60. Zähle fünf Propheten auf!
61. Wovon gibt es 150 Stück?



Kreuzworträtsel (2)

62. Was drücken die Psalmen aus?

- a) Psalm 22,4: Aber du bist heilig, du thronst über dem _____ - Preis Israels.
- b) Psalm 18 (Überschrift): Ein _____ - Lied des Königs für Rettung und Sieg.
- c) Psalm 20,6: Dann wollen wir jubeln über deinen Sieg, im Namen unseres Gottes das Banner erheben, all deine _____ n erfülle der Herr.
- d) Psalm 133,3: Das ist wie der Tau des Hermon, der auf dem Berg Zion niederfällt. Denn dort spendet der Herr _____ und Leben in Ewigkeit.
- e) Psalm 31,23: Ich aber dachte in meiner _____: Ich bin aus deiner Nähe verstoßen. Doch du hast mein lautes Flehen gehört, als ich zu dir um Hilfe rief.
- f) Psalm 21,5: _____ erbat er von dir, du gabst es ihm, viele Tage für immer und ewig.
- g) Psalm 44 (Überschrift): _____ in Kriegsnot.
- h) Psalm 7 (Überschrift): _____ in Verfolgung.
- i) Psalm 129 (Überschrift): _____ in der Bedrängnis.
- j) Psalm 55 (Überschrift): Klage und _____ eines Alleingelassenen.
- k) Psalm 42 (Überschrift): _____ nach dem lebendigen Gott.
- l) Psalm 54 (Überschrift): _____ eins Bedrängten.

63. Aus welcher Sippe stammt David?

- a) Efrata b) Juda c) Simeon

64. Wie heißt die Frau Abrahams?

- a) Tamar b) Sara c) Olga

65. Wie lautet der letzte Satz der Bibel?

- a) Halleluja, der Herr kommt bald. b) Amen. So sei es. c) Die Gnade des Herrn Jesus sei mit allen.

66. Wie oft verwendet das Alte Testament für Gott den Eigennamen „Jahwe“?

- a) 500 mal b) 1000 mal c) 7000 mal

67. Man sagt die Bibel wird gelesen, verstanden und gelebt werden. Was davon ist wohl das Wichtigste?

- a) Gelesen b) Verstanden c) Gelebt

Scharfe Bilder

Eine der größten Freuden für uns als Redaktion der SCHWEFELQUELLE ist, dass wir so viele Beiträge von Mitbürgern, Vereinen und Verbänden erhalten. Wir sind bemüht, sie alle zu bringen, und möchten sie - auch im Interesse der Einsender - in bestmöglicher Weise abgedruckt sehen.

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte: Bilder veranschaulichen Berichte besonders gut, und sie sollten daher eine möglichst gute Qualität haben.

Bestimmt haben Sie sich schon gewundert, warum manche Fotos in der Zeitung nicht gut aussehen. Unschärfe Bilder sind nicht nur für Sie als Einsender keine große Freude, sondern auch für unsere Leser. Natürlich kann es ab und zu vorkommen, dass man einfach kein besseres Bild bei der Hand hat. Meist lassen sich aber erfreuliche Resultate erzielen, wenn man ein paar Sachen berücksichtigt.

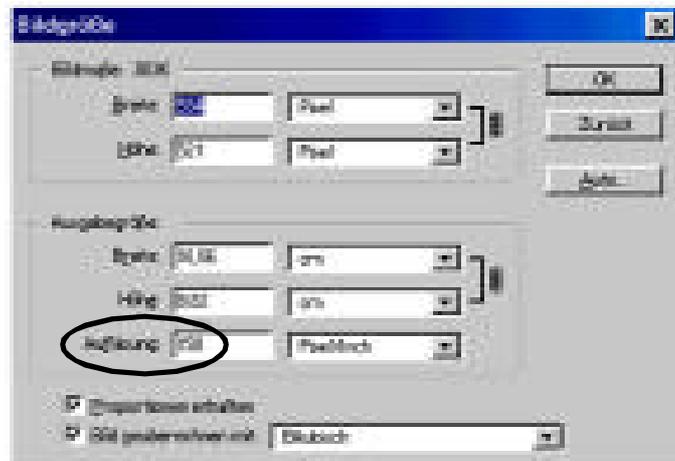
Im Folgenden möchten wir Ihnen ein paar Tipps geben, wie Ihre Bilder so in der Zeitung herauskommen, dass Sie und wir eine Freude damit haben können.

◆ Motiv

Bereits beim Fotografieren kann man darauf achten, dass das am besten ins Bild kommt, worauf es in diesem Fall am meisten ankommt: Was will ich mit dem Bild eigentlich verdeutlichen? Sollen zum Beispiel Personen abgebildet sein, so rückt man sie groß ins Bild, ohne noch viele weitere Details und Hintergründe mitnehmen zu wollen (außer diese sind unbedingt nötig, um die Situation verständlich zu machen). Je größer das Hauptmotiv im Bild ist und je weniger unwichtiger Rand weggeschnitten werden muss, desto besser. Wegschneiden bedeutet, dass der verbleibende Rest vergrößert werden muss: Je mehr man vergrößern muss, desto unschärfer wird das Ergebnis.

◆ Originalfotos

Wenn Sie die Wahl zwischen mehreren Bildern haben, achten Sie auf Bildschärfe! Wenig kontrastreiche oder gar im Original schon verwackelte Aufnahmen lassen sich mit den besten Computertricks nur mehr unzureichend verbessern. Beachten Sie, dass Farbfotos die schönen Farbkontraste verlieren, wenn sie in Schwarzweiß umgewandelt werden - einzig die Detailschärfe zählt!



Die Auflösung soll nie unter 150 dpi liegen

◆ Computerausdrucke

Bitte schicken Sie keine Computerausdrucke von Fotos! Es ist verlorene Mühe, die Bilder selber zu drucken, denn von einem Bild vom Drucker können wir beim besten Willen kein gutes Bild in der Zeitung erreichen. Wenn Sie sich die Arbeit antun, die Bilder zu scannen, dann schicken Sie sie uns bitte unbedingt als Mail. Wir nehmen Ihnen aber auch gern die Arbeit ab, wenn Sie uns die Bilder direkt in den Postkasten werfen - Sie bekommen sie zurück.

◆ Wichtig! - Qualität bei gemailten Bildern:

Bilder von der Digitalkamera oder vom Scanner - als Mail geschickt sind eine sehr gute und brauchbare Sache. Beim Speichern auf die Festplatte ist auf die Qualität zu achten: Die Auflösung muss auf **nicht weniger als 150 dpi** eingestellt sein (dpi = dots per inch, d.h. Bildpunkte oder

Pixel pro Zoll). 150 dpi entspricht 59 Pixel pro cm. **Bereits beim Fotografieren mit der Digitalkamera muss zumindest eine mittlere Auflösung (Bildqualität) eingestellt sein.** Die Wahl einer niedrigen Auflösung bringt unbefriedigende Ergebnisse!

◆ Bilder nicht in Texte einfügen:

Bitte die Bilder immer als separaten Anhang schicken, nicht an einen Word-Text anhängen. Das später notwendige Herauskopieren bringt einen Qualitätsverlust.

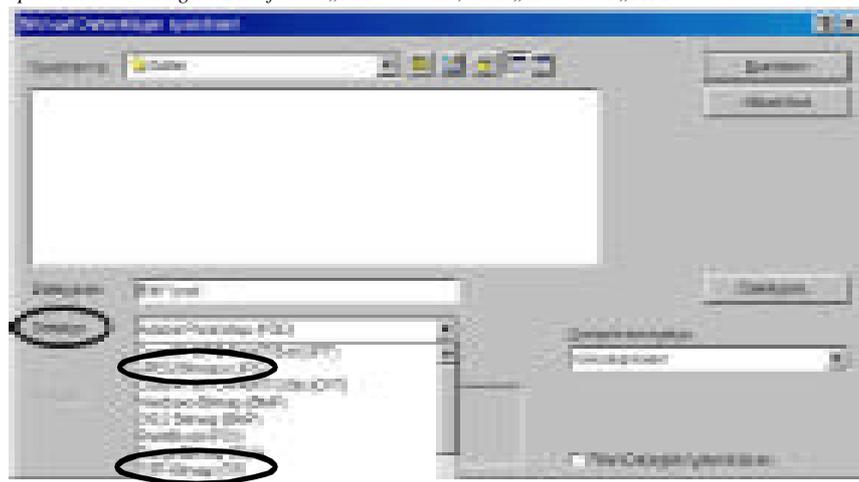
◆ Dateiformat beim Speichern:

Wer die Möglichkeit hat, zwischen verschiedenen Formaten zu wählen (je nach dem verwendeten Fotobearbeitungsprogramm), soll die Bilder am besten im Format „PSD“ mit dem Programm „Adobe Photoshop“ speichern, wenn man dieses zur Verfügung hat, sonst „JPG“ oder „TIFF“.

Also dann viel Spaß beim Fotografieren und Bilder auswählen! Und bedenken Sie: Jeder Bericht kommt in der Zeitung viel besser zur Geltung, wenn mindestens ein Bild dabei ist!

*Im Namen der Redaktion
Reinhard Bachmann*

Speichern: Wenn möglich Dateiformat „PSD“ nehmen, sonst „JPG“ oder „TIFF“



Wie haben Sie sich auf ihren Beruf als Bäuerin vorbereitet?

Dadurch dass meine Mutter schon früh erkrankte, war es vor allem mein Vater, der mich von Kindesbeinen an darauf vorbereitet hat, indem er mich an allen Tätigkeiten teilhaben ließ und mich zu Selbstständigkeit erzogen hat: So durfte ich z.B. schon mit 11 Jahren Traktor fahren. Er hat mich auch schon früh mit zum Bauernbund genommen, so dass ich wusste, wo und wie man sich die wichtigen Informationen beschafft.. Mit 16 Jahren habe ich dann die Hauswirtschaftsschule in Dietenheim besucht. Man hat dort in kurzer Zeit sehr viel Nützliches gelernt; z.B. bei unserer Lehrerin Gusti Ploner.

Woran erinnern Sie sich gerne, wenn Sie an ihre Kinder- und Jugendzeit denken ?

Mein Vater hat mir, als ich erst sieben Jahre alt war, so eine Art Damenfahrrad gekauft, auf welchem ich in unserem neu erbauten Futterhaus das Fahren lernte. Ich war sehr stolz darauf, weil es damals nur ganz wenige davon gab, und verwendete es z.B. um ins Dorf zur Schule zu fahren. Es gab damals noch Nachmittagsunterricht, so dass wir zum Mittagessen mit dem Rad schnell nach Hause und dann wieder zurück in die Schule fahren konnten. Tante Zita, die Schwester meiner Mutter, hatte aber immer Angst um mich, wenn ich es benutzte, und so habe ich auf ihren Wunsch hin, wenn es zur Arbeit aufs etwas abschüssige Feld ging, das Rad geschoben. Mit unserem Vater machten wir auf dem Traktor immer wieder schöne Ausflüge in die nähere Umgebung, so z.B. auf die Plätzwiese, nach Breitwiesen oder zu unserer Tante nach Prags, wo es uns besonders deren Gemischtwarenhandlung angetan hatte.

Als Jugendliche wurde ich Vorsitzende der dörflichen

Im
Gespräch
mit



Ilse Wierer Gitzl

Zum Tag der Frau bringen wir ein Gespräch mit der Pörnbacherbäuerin Ilse Wierer Gitzl. 1954 als Tochter von Johann Wierer und Marianna Pörnbacher, Pörnbacherin in Oberolang, als erste von zwei Töchtern zur Welt gekommen ist, ist eine tapfere Frau, die manche Schicksalsschläge ertragen musste: Der frühe Tod ihrer Eltern, die Erkrankung des Mannes, der plötzliche Tod ihres ältesten Sohnes und die eigene Krankheit haben sie aber nie den Mut vollkommen verlieren lassen. Für das Fortkommen ihrer Familie und des ererbten Bauernhofes „Pörnbach“ tat und tut Frau Wierer Gitzl das Möglichste.

Bauernjugend und wir organisierten auch Bälle, auf denen wir uns gut unterhielten und eifrig tanzten. Ich war auch im AVS tätig, kochte z.B. während der Hüttenlagerwoche. 1974 übernahm ich die Patenschaft für das neue Tanklöschfahrzeug der Feuerwehr von Oberolang.

Mit ihrem Mann war das wohl Liebe auf den ersten Blick?

Ja, das stimmt. Ich habe Paul

zwar flüchtig schon gekannt, aber nach nur drei Monaten Verlobungszeit haben wir schon beschlossen zu heiraten; am 18.10.1978 ließen wir uns trauen. Unser ältester Sohn Hannes ist im November 1979 auf die Welt gekommen - mein Vater war da schon drei Jahre tot.

Freud und Leid lagen in ihrem Leben häufig nebeneinander.

Ja, zwei Monate nach unserer Hochzeit verstarb meine Mutter und als unsere Tochter Waltraud 1981 zur Welt kam, war mein Mann erkrankt. Er musste fast ein Jahr lang zwischen den Kliniken von Innsbruck und Bruneck pendeln. Die Geburten meiner zwei anderen Söhne - Andreas ist 1987 und Christof 1992 geboren - waren für unsere Familie ganz besondere Lichtblicke. Ich erinnere mich noch sehr gut an den besonders schneereichen Winter 1986/87: Da wir damals noch kein Telefon im Haus hatten und ich kurz vor der Niederkunft stand, war ich etwas besorgt; Andreas hat dann aber ohne Komplikationen als Neujahrsbaby 1987 im Brixner Spital das Licht der Welt erblickt.

Besonders schlimm hat uns natürlich der plötzliche Tod unseres ältesten Sohnes Hannes am 10.01.2000 getroffen, der eine landwirtschaftliche Ausbildung abgeschlossen hatte,

Der Hof Pörnbach, schönes Beispiel alter Bauernarchitektur (Foto: „sq/rb“)



sehr viel Interesse auch an landwirtschaftlichen Neuerungen zeigte und sich z.B. mittels Fachzeitschriften weiterbildete und einige Pläne für den Hof, so z.B. die Sanierung, geschmiedet hatte.

Sie haben aber noch im Jahr 2000 ihren Erbhof mustergültig saniert.

Wir haben das, was unser Sohn Hannes schon organisiert hatte, weitergeführt; das Bauholz für die Sanierung des Feuerhauses und die entsprechenden Pläne sowie die Baugenehmigung lagen ja schon bereit. Verschiedene Menschen aus dem Dorf haben uns tatkräftig unterstützt. Heute genießen wir die angenehme Wärme des isolierten und mit einer Heizung und Bädern ausgestatteten Hauses.

Sie haben im Moment aufgrund der fehlenden Arbeitskräfte das Feld verpachtet. Hoffen Sie wieder

die bäuerliche Tätigkeit im vollen Umfang aufnehmen zu können?

Wenn unser Sohn Andreas, der heuer die erste Klasse der Landwirtschaftsschule in Dietenheim besucht, Freude an der Übernahme des Hofes zeigt, so ist uns das natürlich sehr recht. Wir hatten früher an die 30 Stück Vieh. Unsere Tochter Waltraud hat einen anderen Beruf, nämlich den einer Verkäuferin erwählt und der Jüngste möchte Koch werden. Schon heute geht er mir in der Küche eifrig an die Hand.

Empfinden Sie die Entfernung vom Dorf als Nachteil oder als Vorteil?

Mich hat die etwas abgeschiedene Lage unseres Hofes nie gestört. Wenn man will, ist man in kurzer Zeit im Dorf. Zudem haben wir nicht weit entfernte Nachbarn, die uns bei Bedarf immer gerne helfen. Ansonsten genießen wir die



Auch bei der Arbeit mit den Maschinen heißt es für Ilse Gitzl kräftig Hand anlegen. (Foto: Repro „sq“)

sonnige, freie und ruhige Lage unseres Hofes. Auch die Kinder können sich hier ungebunden und frei bewegen und entfalten.

Was halten Sie von der Entwicklung unseres Dorfes und was erhoffen Sie sich von der Zukunft?

Die großen neuen Häuser empfinde ich als sehr störend. Man sieht, dass sich die Erbauer, z.B. die Bauunternehmen, nicht

um das Dorfbild kümmern, sondern nur möglichst viel Geld aus der Immobilie herausholen wollen. Man weiß auch nicht, welche Leute einmal diese Häuser bewohnen werden. Ich wünsche mir, dass unsere Familie weiter so gut zusammenhält. Die Kraft und die Zuversicht schöpfe ich aus dem Glauben. Der Herr hat mir trotz der Lasten verschiedener Schicksalsschläge vor allem mit meinen Kindern auch viel Freude bereitet. Dafür bin ich dankbar.

Interview: Claudia Plaikner



KFS Oberolting: Neuer Ausschuss

Unter dem Motto „Familie gemeinsam erleben“ veranstaltete der KFS Oberolting am Sonntag, 23. Februar mit Familienseelsorger Toni Fiungg einen Gottesdienst, welcher von der Mädchensinggruppe Oberolting musikalisch umrahmt wurde.

Danach wurden die Mitglieder zur Vollversammlung geladen, wo anhand von Dias ein Rückblick auf die Aktionen der letzten 3 Jahre gegeben wurde. Auch der Kassabericht wurde vorgetragen. Die Bezirksleiterin Petra Mair überbrachte die Grüße des Verbandes und sprach dem rührigen Ausschuss einen großen Dank aus.

Sie konnte auch den zwei verdienten Ausschussmitgliedern Dora Schnarf und Brigitte Steiner die silberne Ehrennadel überreichen. Der Bürgermeister dankte und war voll des Lobes für die gute Arbeit und motivierte den neuen Ausschuss zur guten Zusammenarbeit.

Abschließend bedankte man sich bei den langjährigen Mitgliedern des KFS mit einem kleinen Präsent und Blumen. Blumen gab es auch für drei Ausschussmitglieder – Dora, Maggy und Hildegard. Der neu bestellte Ausschuss für die nächsten drei Jahre setzt sich wie folgt zusammen:

◆ Vorsitzende: Amalia Laner

- ◆ Stellvertreter: Wolfgang Messner
- ◆ Schriftführerin: Maria Monthaler
- ◆ Kassierin: Ingrid Franzelin
- ◆ Weitere Mitglieder: Brigitte Steiner, Cordula Jud, Margit Arnold, Barbara Reden und Heidi Oberheinricher.

Ingrid Franzelin

Leser
schreiben uns



Katastrophale Gehsteigräumung

Ich habe heuer schon mehrmals eine merkwürdige, mir unverständliche Beobachtung gemacht. Am frühen Morgen ist der Platz vor der Mitterolanger Kirche sauber geräumt, während die öffentlichen Gehsteige noch Tage nach dem Schneefall so aussehen wie auf dem beigelegten Bild. Auf meine Frage an die Zivildienstler, ob denn das Räumen der Gehsteige nicht wichtiger wäre, erhielt ich - zudem noch sehr unfreundlich - die Antwort, sie würden nur den ihnen erteilten Auftrag erfül-

len. Wie viele Menschen gehen um neun Uhr morgens in die Kirche? Aber es gibt Hunderte, die auf solchen Gehsteigen kaum weiterkommen und großen Gefahren ausgesetzt sind.

Ich möchte die Verantwortlichen daran erinnern, dass wir Bürger die Säuberung bezahlen (sie ist in den Müllgebühren enthalten!) und deshalb eine solche Gedankenlosigkeit und Unverschämtheit wohl nicht hinnehmen müssen.

Dora Neunhäuserer, Mitterolang

(Foto: Dora Neunhäuserer, Repro „sq“)



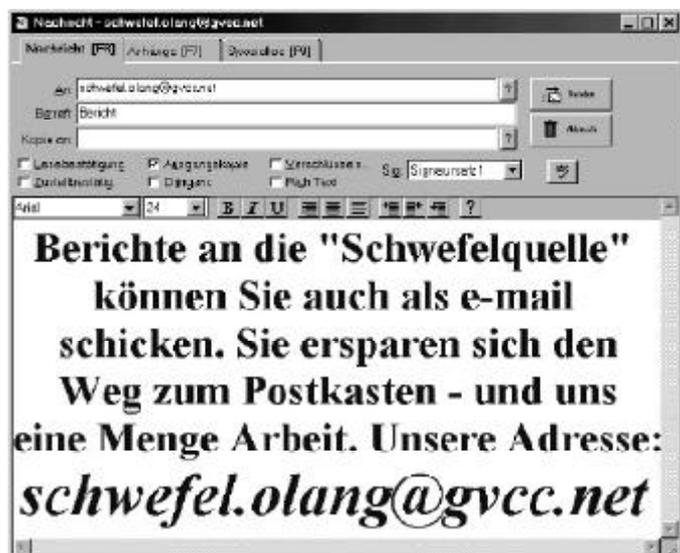
Nur Kompromisse schütten Gräben zu

Die Problematik Schottergrube geht ins fünfte Jahr. Am 12. Juni 2002 wurde der überarbeitete Fachplan für Gruben und Torfstiche von der Landesregierung genehmigt. Dabei wurde die Grube Mitterfeld von ca. 6,16 Hektar auf 8000 m² reduziert. Damit hat die Landesregierung, so möchte man meinen, der Gemeinde Olang einen annehmbaren Kompromiss vorgeschlagen. Auch dieser Kompromiss wurde vom Gemeinderat abgelehnt und beschlossen Rekurs beim Verwaltungsgericht (15.01.2003) einzulegen. Am 30.12.2002 wurde, wie an anderer Stelle der SCHWEFELQUELLE berichtet wird, der Vorschlag, den Rekurs am Verwaltungsgericht zurückzunehmen, mehrheitlich abgelehnt.

Es ist wie so oft im Leben: Der Kompromiss hätt's gemacht! Kein Nein, kein Ja, sondern gemeinsam auf dem goldenen Mittelweg ans Ziel. Die Wirklichkeit ist anders. Widersprüche anstatt Konsequenz, Schwarzmalerei statt verantwortungsvolles Denken und Handeln. Das tut weh und wahre Gräben auf! Und auch die stören in der Landschaft, aber mehr noch in der Gesellschaft. Zweifler und Neinsager in der Gemeindestube mögen darauf achten bei allen Bürgern/innen unserer Gemeinde gleiche Maßstäbe anzusetzen, wenn es um saubere Umwelt (sprich Luftverschmutzung und sauberes Erdreich) geht! „So setze man den Hobel an - und hoble alle gleich!“ (Nach Nestroy)

Hermann Mair,
Eilandhof Mitterolang

Leserbriefe geben immer die Meinung des Schreibers und nicht der Redaktion wieder. Die Redaktion übernimmt daher auch keine Verantwortung für den Inhalt.



Sozialfürsorge - Sprechstunden

Am Mittwoch,

19. März 2003

2. und 16. April 2003

7. und 21. Mai 2003

von 16 bis 17 Uhr im Gemeindeamt mit den Sozialfürsorgerinnen Annelies Schenk und Hildegard Sappelza.

Die Heimat zieht sie immer wieder an

Jugendliche aus verschiedenen Teilen Deutschlands, deren Eltern früher aus Südtirol ausgewandert sind, kamen auch heuer wieder zu einem Winterurlaub nach Olang.



Großer Spaß bei der abschließenden Feier: Vizebürgermeister Edmund Preindl versuchte sich an der Basstuba, Abgeordneter Herbert Denicolò an der Harmonika. (Foto: Repro „sq“)

Wie bereits im vorigen Jahr bezogen sie Quartier im Hotel „Olaga“ und fühlten sich schon bald ein wenig zu Hause. Jugendleiter Stefan Cecconi verstand es wiederum auf sympathische Weise seine schiffreudige Mannschaft zu beglei-

ten und neue Bekanntschaften zu knüpfen oder zu pflegen.

Die KVW-Ortsgruppen von Olang organisierten für die Jugendlichen eine Fackelwanderung zum Gasthof „Alte Goste“ und einen Südtiroler Abend im Hotel „Olaga“, zu dem auch Vertreter des öffent-

lichen Lebens geladen wurden. So hieß Vizebürgermeister Edmund Preindl alle willkommen und stellte unsere Gemeinde vor. Josef Platter, der Vorsitzende der Arbeitsstelle für Südtiroler Heimatferne, versprach weiteren Einsatz für seine Arbeit. Landtagsab-

geordneter Herbert Denicolò wünschte für die nächste Zeit eine Zusammenkunft mit den Vertretern der Heimatfernen, um Veranstaltungen zu planen und zu koordinieren. Weiters sprach Elisabeth Spergser über Tätigkeiten und Einrichtungen des Landes Südtirol und ließ hoffen, dass der Heimatfernenverband auch weiterhin finanzielle Unterstützung durch die Landesverwaltung erfahren werde.

Mit einem gelungenen humorvollen Auftritt der jungen Olinger Musikgruppe „Fidelius“, vielen der Heimatfernen bekannt durch ihre Teilnahme in Albstadt bei einer Jubiläumsfeier im letzten Jahr, schloss die gemeinsame Veranstaltung. Mit guten Wünschen und der Hoffnung auf ein Wiedersehen gingen wir auseinander.

Rosa Rauter

Begeisterung für die Musik

Eine etwas andere Jungscharstunde erlebten Ende Jänner die Mädchen der Jungschargruppe von Marlies und Sonja Tasser. Zu Gast war eine Abordnung der Pfarrmusik Olang.

Kapellmeister Sigisbert Mutschlechner selbst war es, der kurz den Verein vorstellte und den Grund des Besuches nannte: „JungmusikantInnen gesucht!“ Anschließend stellten verschiedene Musikantinnen verschiedene Instrumente vor. Zum Auftakt präsentierte Barbara Jud die Klarinette. Barbara wusste allerlei Wissenswertes über die Herkunft und Verwendung dieses Instrumentes zu berichten. Nachdem es in gemeinsamer Arbeit richtig zusammengestellt wurde, durften die „Jungschargitschn“ probieren. Gar einige von ihnen schafften es, das Instrument zum Klingeln zu bringen.

Maria und Veronika Brunner stellten die Querflöte vor. Auch diesem Instrument entlockten die Mädchen schräge Töne. Als letztes Instrument wurde dann noch das Alt-Saxophon präsentiert.

Dass es in einer Musikkapelle noch viele andere Instrumente gibt, davon konnte sich die Jungschar beim anschließenden Besuch im neuen Probelokal der Pfarrmusik Olang überzeugen. Bei köstlichen „Muffins“ wurden einige CD-Beispiele angehört, um den Mädchen die Vielfalt der Blasmusik näher zu bringen.

Die Jungscharmädchen zeigten viel Interesse an der Tä-

tigkeit des Vereines und auch daran, selber ein Instrument zu erlernen. Die Pfarrmusik Olang bedankt sich herzlich bei den Jungscharleiterinnen und -mädchen für die Offenheit, mit der

sie aufgenommen wurde und für den lustigen Nachmittag, den sie miteinander verbringen durften.

Michaela Grüner

Die Jungschargruppe von Niederolang - im Bild bei einem Ausflug (Foto: Repro „sq“)



Wechsel an der Spitze



Am 11. Jänner fand im Mehrzweckraum der Feuerwehrhalle von Mitterolang die 44. Mitgliederversammlung mit Neuwahlen statt. Auf Ambros Steuerer folgt Markus Baumgartner als Sektionsvorstand.



Klemens Rederlechner (links) erhielt vom scheidenden Sektionsvorsitzenden Ambros Steuerer eine Holzskulptur zum Dank für seine langjährige Tätigkeit im Ausschuss.

Der Vorsitzende Ambros Steuerer konnte etwa 60 Mitglieder begrüßen, darunter Pfarrer Philipp Peintner, Bürgermeister Alfred Jud, den Vertreter der Forststation Lorenz Brunner und den Leiter des BRD Toni Schenk.

Zu Beginn der Versammlung wurde in einer Gedenkminute der verstorbenen Mitglieder und Bergkameraden Franz Mair und Heinrich Plaikner gedacht. Anschließend folgte ein kurzer Rückblick über die Tätigkeit im abgelaufenen Jahr, das glücklicherweise ohne Unfälle zu Ende ging. Ambros erwähnte auch die leider oft geringe Beteiligung an den verschiedenen Wanderungen und Bergtouren. Das bisher so umfassende Programm wurde für das Jahr 2003 etwas reduziert in der Hoffnung, dass es den Mitgliedern und Interessierten entgegenkommt.

Nun wurden die einzelnen Berichte vorgetragen. Gert Urthaler verlas einen ausführlichen Tourenbericht. Es folgten ein paar Gedanken zum abgelaufenen „Jahr der Berge“

und der Wunsch an alle, Kraft und Ruhe in den Bergen tanken zu können. Kurt Monthaler trug den Kassabericht vor, der einstimmig genehmigt wurde.

Anschließend wurden verschiedene Ehrungen vorgenommen. Für 25-jährige Mitgliedschaft wurden die anwesenden Johann Auer, Norbert Franzelin, Herbert Jesacher, Alfred Schnarf und Peter Paul Urthaler geehrt. Entschuldigt abwesend, aber auch schon 25 Jahre lang dabei, waren Barbara Altegör, Heinz Holzer, Herbert Holzer, Alex Pircher, Peter Pörnbacher, Barbara und Marlene Rederlechner, Meinhard Töchterle und Renate Zingerle. Besonders geehrt wurden Anton Brunner und Wolfgang Schnarf für 40 Jahre Mitgliedschaft. Pfarrer Philipp richtete besinnliche Worte an die Versammelten und der Bürgermeister dankte dem Alpenverein für die ehrenamtliche Vereinstätigkeit.

Bevor die von Toni Schenk geleiteten Neuwahlen durchge-

führt wurden, informierte Marialuise Radl über die scheidenden Ausschussmitglieder Klemens Rederlechner, Kurt Monthaler und Gert Urthaler und den bevorstehenden Wechsel an der Führungsspitze. Als besonderen Dank und Anerkennung für die 29-jährige Mitarbeit im Ausschuss wurde Klemens Rederlechner ein geschnitzter Bergsteiger überreicht. Matthias Agstner führte die CD-Rom „Wanderwelt Ultental“ vor.

Bürgermeister Alfred Jud und Sektionsvorsitzender Ambros Steuerer (v.l.n.r.) mit den Geehrten: Altbürgermeister Herbert Jesacher, Anton Brunner, Wolfgang Schnarf, Norbert Franzelin, Johann Auer, Alfred Schnarf, Peter Paul Urthaler



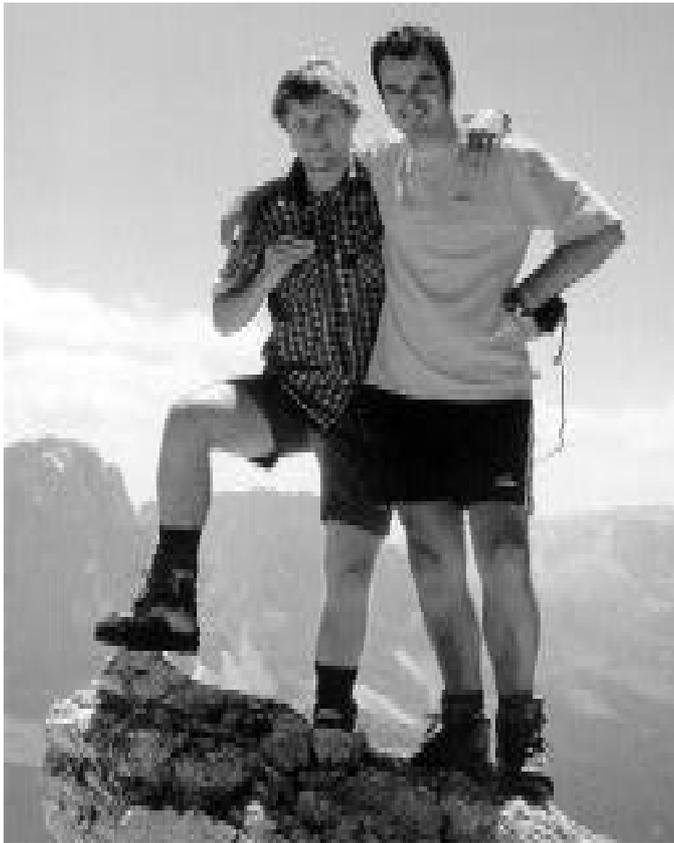
Folgende Ausschussmitglieder wurden gewählt: Matthias Agstner, Engelbert Aichner, Markus Baumgartner, Andreas Brunner, Alexandra Felder, Gianni Fontana, Gert Mittermair, Rainer Plaikner, Marialuise Radl und Ambros Steuerer. Die neuen Rechnungsrevisoren sind Kurt Monthaler, Herbert Moser und Paul Neunhäuserer.

Abschließend dankte der scheidende Sektionsvorstand Ambros Steuerer allen Mitgliedern, Gönnern, im Besonderen der Gemeinde Olang für den Beitrag und der Raiffeisenkasse für die Spende und den Beitrag für die Kalender, der Geistlichkeit für die Bergsteigerdankmesse und der Feuerwehr Mitterolang für die Bereitstellung des Lokals. Ein besonderer Dank galt seinen Mitarbeitern.

Bei der ersten Sitzung des neuen Ausschusses am 18. Jänner wurden folgende Ämter intern vergeben:

Der neue Sektionsvorsitzende Markus Baumgartner





- Sektionsvorsitzender Markus Baumgartner
- Stellvertreter Rainer Plaikner
- Kassier Andreas Brunner
- Schriftführerin Alexandra Felder
- Referentin für Natur- und Umweltschutz Marialuise Radl
- Gerätewart Gianni Fontana
- Referent für Markierung und Wanderführer Ambros Steurer
- Jugendführer-Anwärter Matthias Agstner
- Tourenwart Gert Mittermair
- Vertreter des Bergrettungsdienstes Toni Schenk
- Ausschussmitglied Engelbert Aichner.

Bei einer weiteren Sitzung mussten der Ausschuss leider mit großer Trauer und Bestürzung den Bergtod der beiden auf einer Skitour verunglück-

ten jungen Olinger AVS-Mitglieder Andreas Brunner und Roland Moser zur Kenntnis nehmen.

Marialuise Radl, Alexandra Felder, Markus Baumgartner

Die beiden guten Freunde Roland Moser und Andreas Brunner werden von allen sehr vermisst. (Foto: Repro „sq“)

Neues Kirchendach

Ein gutes Dach über dem Kopf zu haben ist wichtig und beruhigend. Das haben sich die Geiselsberger gedacht und prompt gehandelt.

Nach Absprache mit der Gemeinde und der Fraktion und dem Denkmalamt des Landes und der Diözese wurde die Arbeit ausgeschrieben und dann der Firma Ulrich Mölgg in Steinhäus der Auftrag erteilt. Den Fahnenkasten übernahm die Firma Norbert Daverda.

345 m² Dachfläche galt es mit dreifachen Schindeln zu bedecken, die Dachrinnen mit Rinnen-Einhängekesseln zu montieren, die Kugel zu vergolden,

das Kreuz zu reparieren, Halterungen und Rohre zu montieren und Verschlüsse anzubringen. Die Kosten beliefen sich auf 65.000 Euro und zusätzlich für den Fahnenkasten 6.900 Euro.

Unser Dank gebührt vor allem dem Landesdenkmalamt, der Südtiroler Sparkasse, der Gemeinde Olang, der Fraktion Geiselsberg und besonders dem Verwaltungsrat und dem Pfarrgemeinderat. Die Kosten konnten abgedeckt werden. Geiselsberg freut sich über die solide Arbeit und über ein gelungenes Werk und, wie gesagt, über ein schützendes Kirchdach für das ganze Gottesvolk, und die Bevölkerung gratuliert dem Pfarrgemeinderat, ohne den das alles nicht möglich gewesen wäre.

Pfarrer Thomas Huber

Nun soll es wieder für Jahrzehnte halten: Das neue Kirchendach in Geiselsberg. (Foto: Repro „sq“)



Nun



erst recht!

Trotz der olympischen Enttäuschung: Das „Red Bull“-Rodelweltcupfinale in Olang gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Bekenntnis für den Naturbahnrodelsport.

Nachdem im Sommer 2002 die Entscheidung gefallen war, dass Naturbahnrodeln nicht ins olympische Programm für die Winterspiele 2006 in Turin kommt, glaubte man, dass jetzt das Ende für diesen spektakulären Sport gekommen sei. Weit gefehlt!

Bekanntlich ging Mitte Februar das Finale auf der Panoramabahn über die Bühne. Von Miss-

Der Sieg bei den Herrn ging an den Slowenen Borut Kralj - die angenehme Überraschung. (Fotos: Repro „sq“)



stimmung, Resignation, Hoffnungslosigkeit oder gar Depression keine Spur. Ganz im Gegenteil - wer sich mit den Verantwortlichen unterhielt, wer in die Insiderszene eintauchte und den Fachsimpeleien lauschte, der spürte sofort, dass in dieser Szene eine Aufbruchstimmung herrscht. Man kann wohl von einer Trotzreaktion sprechen.

Natürlich war Olang wieder einmal ein perfektes Pflaster, um den Naturbahnsport neues Leben einzuhauchen. Denn wie alle Jahre kommen die Sportler, die Verantwortlichen, die Arbeiter und die Zuschauer gerne in unser Dorf. Alles läuft wie von selbst. Die Bahnarbeiter leisten Arbeit auf höchstem Niveau, die Versorgung im Zelt ist einzigartig, im Büro läuft alles wie geschmiert - in Olang muss sich einfach jeder wohlfühlen.

Und weil alles passt, hat die Rodelszene jede Menge Zeit,



Verdienter Erfolg für die umsichtigen Organisatoren und Funktionäre (v.l.n.r.: Rennleiter Roland Niedermair, Weltcupkoordinator Herbert Wurzer, SC-Präsident und Leiter des Organisationskomitees Armin Niedermair)

sich über die Zukunft dieses Sports Gedanken zu machen. Man spürt förmlich eine Trotzreaktion. Viele „jetzt-erst-recht“-Aktionen werden gestartet. Wie alles im Leben zwei Seiten hat, so hat auch die Entscheidung des IOC seine positive Seite. Jetzt weiß man, dass man das, was man bis jetzt gemacht hat, falsch war! Jetzt müssen neue Ideen her, und vor allem neue Gesichter. Die SCHWEFELQUELLE ist sicher nicht der richtige Platz, um Ursachenforschung zu betreiben. Auch die Verantwortlichen für dieses Desaster lassen sich nicht zu klaren Aussagen hinreißen. Irgendwie wird alles herumgeschoben, zerredet und alle stehlen sich aus der Verantwortung. Aber jetzt kann, muss ein Neuanfang gestartet werden.

Der Sport an sich lebt jedenfalls. In Olang gab es sechs Siegerehrungen (drei für das Rennen, drei für den Gesamtweltcup), und dabei standen fünf verschiedene Na-

tionen auf dem Treppchen. Das herausragende Ergebnis lieferte der Slowene Borut Kralj, der die favorisierten Südtiroler und Österreicher hinter sich ließ. Das hat es in der Geschichte noch nie gegeben, dass ein Athlet, der nicht aus Italien oder Österreich kommt, ein Weltcuprennen gewinnt - so soll es sein.

Olang wird jedenfalls in der weiteren Entwicklung des Rodelsports eine zentrale Rolle spielen - sei es durch die Vergangenheit, als auch durch das, was auf der Rodelbahn in Zukunft noch passieren wird.

Endergebnis Herren:

1. Borut Kralj (SLO)
2. Roland Kallan (AUT)
3. Robert Batkowski (AUT)

Weltcup-Endstand:

1. Robert Batkowski (AUT) 410
2. Gerhard Pilz (AUT) 395
3. Gerald Kallan (AUT) 375
4. Anton Blasbichler (ITA) 325

Endergebnis Damen:

1. Christa Gietl (ITA)
2. Elvira Holzknicht (AUT)
3. Irene Mitterstieler (ITA)

Weltcup-Endstand:

1. Sonja Steinacher (ITA) 395
2. Ekaterina Lavrentjeva (RUS) 390
3. Christa Gietl (ITA) 369

Endergebnis Doppelsitzer:

1. Reinhard Beer/Herbert Kögl (AUT)
2. Pawel Porschnev/Ivan Lazarev (RUS)
3. Wolfgang Schopf/Andreas Schopf (AUT)

Weltcup-Endstand:

1. Pawel Porschnev/
Ivan Lazarev (RUS) 455
2. Andrzej Laszczak/
Damian Waniczek (PL) 445
3. Reinhard Beer/
Herbert Kögl (AUT) 410

Jochen Schenk

Die Fleißigen im Hintergrund: die Bahnarbeiter (hinten v.l.n.r.: Hans Beikircher, Arthur Sapelza, Erhard Töchterle, Peter Arnold, Hans Sapelza, Peter Paul Ploner, Christian Mair, Roland Niedermair, Oswald Laner; vorne: Manfred Steiner, Armin Neunhäuserer, Freddy Raffl, Martin Beikircher, Stefan Reden)



Drei Siege auf einen Streich

Mit 3 Siegen an einem einzigen Tag und das in 3 verschiedenen Disziplinen hat der Ausnahmemountainbiker Paul Mair aus Oberolang einen neuen Rekord aufgestellt.

Am Samstag, 22. Februar 2003 wurden in Winterberg in Deutschland der „ICEMAN 2003“ - ein Mountainbikerennen auf Schnee und das „ICERACE“ - ein Mountainbikerennen in der Bobbahn ausgetragen - mit von der Partie war auch Paul Mair.

Zu Mittag fiel der Startschuss für das Mountainbikerennen auf Schnee; Paul Mair konnte sich schon bald an die Spitze der insgesamt 200 Starter kämpfen. Die 30 km lange und sehr anspruchsvolle Strecke verlangte dem Extremsportler alles ab: Teilweise musste das Rad auf den sehr steilen Anstiegen getragen werden;

immerhin galt es 1.000 Höhenmeter zu bewältigen. Auf den gefährlichen Abfahrten war dann in erster Linie Gleichgewicht gefragt. Durch den Anstieg der Temperaturen verwandelte sich der harte Schnee in weichen Schneematsch - die Kraft von Paul Mair wurde auf eine zusätzlich harte Probe gestellt. Trotzdem konnte Mair seinen Vorsprung kontinuierlich vergrößern, so dass er im Ziel mit einer Zeit von 2 Stunden 13 Minuten über 4 Minuten Vorsprung auf den Zweitplatzierten hatte.

Am Abend ging es dann in die Bobbahn zum „Icerace“. Für Paul Mair kein Neuland, ist er doch bereits in Vergangenheit schon einige Male durch die Bobbahn von Cortina geradelt. Für das waghalsige Abenteuer braucht es allem voran einen guten Schutzanzug und ca. 200 Spikes - spezielle Schrauben, die für die nötige Standfestigkeit in der vereisten Bahn sorgen. Das „Icerace“ ist in 2 Abschnitte unterteilt. Zunächst geht es abwärts; der sogenannte „Downhill“-Bewerb. Hier gilt es so schnell als möglich durch die vereisten Steil-



(Foto: Repro „sq“)

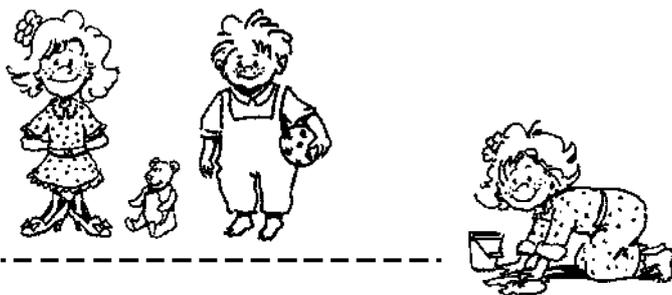
kurven zu radeln - Höchstgeschwindigkeit 76 km/h. Danach heißt es noch mal all seine Kraft mobilisieren und treten, was das Zeug hält - das ist der sogenannte „Uphill“-Bewerb - dabei geht es ein gutes Stück über die Bobbahn wieder hinauf.

Von den 45 „Iceracern“ war Paul Mair sowohl im Downhill als auch im Uphill der schnellste. Denkbar knapp war die Entscheidung im Downhill: Nur 2 Hundertstel Sekunden lag Mair im Ziel

vor den Zweitplatzierten. Im Uphill zeigten sich wieder einmal der starke Wille und die große Kraft von Paul. Mit 5 Sekunden Vorsprung deklassierte er seine Konkurrenten.

Mit sehr viel Selbstvertrauen kann Paul Mair nun in die neue Mountainbikesaison starten - wir wünschen ihm viel Glück!

Elmar Aichner



Wo ist die Boa ???

Es war ein harter und langer Tag. Ich fiel frühabends ins Bett und schlief sofort ein. Da hatte ich einen seltsamen Traum.

Ich hatte gerade das neue Geheimbüro eingerichtet, da ertönte auf einmal der Alarm vom Zoo. Ich schaute im Computer nach, plötzlich fiel es mir auf. Die Ries Boa war weg!! Ich sagte zu Tom, meinem Gehilfen: „Tom, fahr los und such die Schlange!“ Ich schaute nach, was die Überwachungskamera aufgenommen hatte. Da war ein Mann im Schlangegehege! Ich rief: „Schnapp ihn dir Tom!“ Er schrie: „Turbo, lass los! - Ich habe ihn, Boss.“ Tom fragte ihn: „Wie heißt du, los sag schon!“ Er stammelte: „Franz, Franz Bass.“

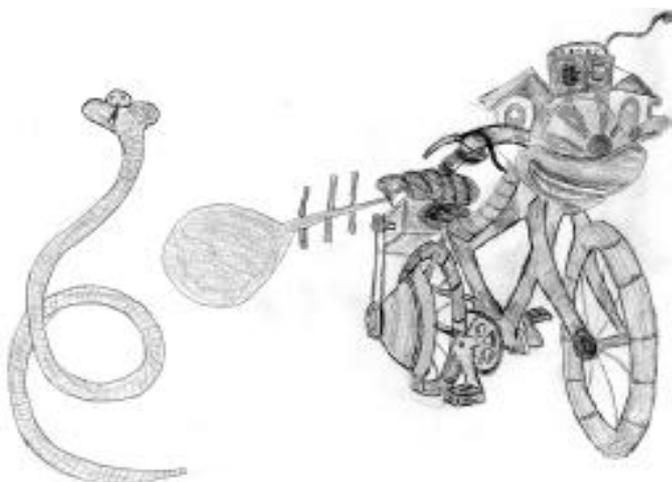
Tom befragte seinen Computer. Darin stand: Obdachlos, keine Verwandten mehr. Tom fragte: „Wo hast du die Boa?“ Er stotterte: „Ich, ich bin öfters im Zoo, denn ich bin ein Tierliebhaber. Ich habe die Boa nicht!“ „Wer denn?“, fragte Tom. Er antwortete: „Ich habe vorhin eine verdächtige Frau mit einer durchlöchernten Kiste gesehen. Sie sprach mit einem gewissen Herrn Schneider über ein Schlangerhautkleid und sagte: „Wir sehen uns in der alten Atonfabrik.“ Ich rief zu Tom: „Fahr auch dort hin!“

Als Tom das alte Atonkraftwerk betrat, sah er eine Kiste mit Löchern, einen Mann mit einem Schießgewehr in der Hand und neben ihm stand eine Frau, die befahl: „Erschieß die Schlange!“ Tom schrie: „Rückt die Boa heraus!“ Die Frau schimpfte: „Du dummer Drahtesel, du!“

So ging doch alles gut aus. Franz bekam eine Stelle im Zoo, und ich erhielt eine Belohnung für die Ergreifung der Boa.

Dann wachte ich auf und merkte, dass alles nur ein Traum war. Schade, ich hätte gerne die Belohnung gehabt!

Markus Feldner



Blinde feiern Advent



Annelies Denicolò und Annelies Schenk (von links) lasen besinnliche Texte, dahinter Herbert Denicolò und die Singgruppe Olang, am mittleren Tisch Frau Franziska Strobl Rogger. (Foto: sq/Foto Rapid/rb)

„Vergiss nicht: Das Wunder ist möglich! Gott wurde Mensch. Menschen können menschlich sein. Tag für Tag.“ Unter diesem Motto stand die Adventfeier, zu der das Pustertaler Blindenapostolat heuer ins Kongresshaus Olang eingeladen hatte.

Alle Blinden und Sehbehinderten des Pustertals sowie deren Begleiter, Freunde und Gönner waren eingeladen worden, und es fand sich eine erfreulich große Zahl zur besinnlichen Feier ein, durch die der Olinger Landtagsabgeordnete Herbert Denicolò als Moderator führte.

Franziska Strobl Rogger, selbst eine der Betroffenen, begrüßte im Namen des Bezirkes alle Beteiligten und beeindruckte durch ihre beachtliche Gedächtnisleistung. Die Präsidentin des Verbandes Mariel

Fischnaller überbrachte die Grüße und den Dank thailändischer Kinder und Jugendlicher, die mit Unterstützung durch europäische Paten eine Ausbildung erlangt haben bzw. von der Lepra geheilt werden konnten.

Annelies Denicolò und die Olinger Sozialassessorin Annelies Schenk trugen besinnliche Texte vor, und der Männerchor und die Frauensinggruppe aus Olang verschönerten die Feier mit adventlichen Liedern. Der Familienverband Pfarre Olang hatte die Tische im Kongresshaus liebevoll geschmückt und für alle Besucher eine kleine Marende vorbereitet. Alles zusammen trug zu einer festlichen Vorweihnachtsstimmung bei, und jeder konnte betroffen und bereichert heimgehen.

Rosa Rauter

Anmerkung der Redaktion:

Leider ist durch ein Versehen in der vorigen Ausgabe der SCHWEFELQUELLE der Bericht über die Adventfeier der Blinden nicht abgedruckt worden. Wir holen es nun nach und ersuchen um Verständnis, dass der Artikel nicht mehr so aktuell ist.

Reinhard Bachmann

Ein erfolgreiches Jahr

Zufrieden blicken wir auf das Jahr 2002 zurück. Ein Bibliotheksjahr mit viel Arbeit, vor allem aber mit vielen befriedigenden Ereignissen ist wieder vergangen.

Die Bibliothek war wieder eine wichtige Adresse für das Kultur- und Bildungsgeschehen in der Gemeinde. Neben den zahlreichen Entlehnungen wurden wieder verschiedene kulturelle Veranstaltungen organisiert, Beratungsdienste angeboten, Gelegenheiten zu sozialen Kontakten geboten. Kurzum: Die Bibliothek ist auf jeden Fall ein wichtiger kultureller und sozialer Treffpunkt in Olang.

◆ Bestand:

Am 31.12.2002 bestand das Angebot aus 6.542 Büchern, 24 verschiedenen Zeitschriftentiteln, 251 Audiokassetten, 362 Musik CDs, 109 CD-Roms, sowie 95 Spielen.

◆ Entlehnungen:

Im Jahr 2002 wurden insgesamt 22.336 Bücher und Medien ausgeliehen; das sind um 2.707 Entlehnungen mehr als im Vorjahr. Bücher, obwohl schon vor Jahren tot gesagt, sind noch immer das weitaus beliebteste Medium. 72 % der Entlehnungen fallen auf das Medium Buch.

◆ Benutzer:

Im Adressenverzeichnis der Bibliothek scheinen derzeit 1250 Leser auf. 882 gehören zu den Jahreslesern, das heißt sie haben im Jahr 2002 mindestens eine Ausleihe getätigt. 190 Leser haben sich im Jahr 2002 neu angemeldet. 63 % der eingeschriebenen Leser sind Frauen,

37 % Männer. Stärkste Lesergemeinschaft sind die 30 bis 50-Jährigen, schwächste die Senioren. Rund 66 % der eingeschriebenen Leser sind aus Olang, 25 % aus Rasen und Antholz, der Rest von 9 % verteilt sich auf die benachbarten Gemeinden sowie auf außerhalb der Provinz liegende Gemeinden (Touristen).

◆ Leihstelle Geiselsberg:

46 Leser machten vom Angebot der rund 2450 Medien Gebrauch. Die Leihstelle erzielte in diesem Jahr 1490 Entlehnungen. Die Leser wurden während 1 Öffnungsstunde pro Woche von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen unter der Leitung von Robert Plaikner betreut. Herzlichen Dank dafür.

◆ Kosten:

Die Gemeinde Olang steht zu ihrer Institution Bibliothek. Für Betrieb und Führung wurden im vergangenen Jahr 58.787,69 Euro ausgegeben. 74 % davon

stammten aus der Gemeindekasse, 22 % waren Landeszuschüsse, 1,5 % wurden durch Mahngebühren, Kopierspesen und Internetgebühren eingehoben, die restlichen 2,5 % steuerte die Mittelschule Olang für den Ankauf von Jugendbüchern bei.

Wir danken den Vertretern der Politik unter Bürgermeister Jud Alfred, der Kulturassessorin Gisela Mair, dem Bildungsausschuss mit der Vorsitzenden Hildegard Sapelza, der Raiffeisenkasse Olang sowie der Sparkasse Olang für ihre Aufgeschlossenheit gegenüber den Bibliotheksangelegenheiten. Danken möchten wir auch ganz besonders unseren freiwilligen Mitarbeiterinnen Helga Mitterhofer und Christiane Jud.

*Die Bibliotheksleiterin
Doris Grüner Pörnbacher*

Leser(in) des Jahres 2002



Wisst ihr, dass Würmer überhaupt nicht faul und langweilig sind? Na ja, wir sprechen ja nicht von normalen Würmern.

Die Bibliothek machte sich auf die Suche nach dem Bücherwurm 2002 - und fand ihn!

„Er“ ist weiblich, nicht älter als ganze sieben Jahre und hat im Jahr

„Unser Bücherwurm des Jahres: Sara Monthaler (Foto: Repro „sq“)“.

2002 immerhin 210 Buchdeckel auf- und zugemacht. Sie heißt Sara Monthaler. Ein spannendes Verfolgungsrennen lieferte sie sich mit dem Bücherwurm Manuel Neunhäuserer, aber Sara blieb um eine „Wurmlänge“ - sprich: 4 Bücher - vorn.

Die Bibliothekarinnen haben ihre helle Freude an solchen Lesebegeisterten und gratulieren den beiden herzlich!

Margot Rieder

Pflegezentrum in Niederolang

Termine für Fußpflege, Bad und Haarwäsche in der Pflegeeinrichtung:

Am Freitag,

21. März 2003

28. März 2003

4. April 2003

18. April 2003

9. Mai 2003

23. Mai 2003

30. Mai 2003

Die Vormerkungen werden beim Sozialsprengel Bruneck/Umgebung Tel. 0474 / 55 41 28 entgegen genommen.

Wir gratulieren



97 Jahre vollendet

Peter Lanz, Mitterolang, am 13.4.

93 Jahre vollendet

Antonia Sagmeister, Niederolang, am 28.3.

92 Jahre vollenden

Anna Beikircher Wwe. Schenk, Niederolang, am 26.3.
Franz Kofler, Mitterolang, am 1.4.

89 Jahre vollendet

Mathilde Holzer, Mitterolang, am 11.3.

86 Jahre vollendet

Johann Neunhäuserer, Mitterolang, am 6.3.

84 Jahre vollendet

Mathilde Prenn Wwe. Wolfsgruber, am 29.3.

81 Jahre vollendet

Maria Niederwolfsgruber verh. Hainz, Niederolang, am 4.4.

80 Jahre vollenden

Josef Elzenbaumer, Niederolang, am 9.3.
Ernst Pörnbacher, Mitterolang, am 20.3.
Johann Mutschlechner, Niederolang, am 2.4.



Doktor der Betriebswirtschaft

Wir sind es gewohnt, an dieser Stelle meist jungen Absolventen zum bestandenen Studienabschluss zu gratulieren. Heute sind hingegen Leistung und Ausdauer unseres „alten“ Fernheizwerkpräsidenten Roland Egger gebührend hervorzuheben. Neben seiner beruflichen Tätigkeit in der eigenen Firma hat er im Alter von 44 Jahren das Studium der Betriebswirtschaft in Mailand absolviert. Im vergangenen De-

zember konnte er es nun erfolgreich mit dem Diplom abschließen. Seine Diplomarbeit mit dem Titel „Gentle Marketing“ zeigt konkrete Wege zur Vereinbarung legitimer Geschäftsinteressen mit ethischen Wertprinzipien.

Angehörige und Freunde sowie auch wir von der SCHWEFELQUELLE gratulieren Dr. Roland Egger herzlich zum akademischen Titel.

Kleinanzeigen



Suche einen tierliebenden Menschen, der bei Abwesenheit meine Kleintiere pflegt und eventuell den Garten versorgt.

Tel. 0474 / 49 81 28.

Geräumige Wohnung (3 Schlafzimmer, Küche, Wohnzimmer, Bad) mit großem Garten in Mitterolang ab sofort zu vermieten.

Tel. 0474 / 49 60 43 oder 0474 / 49 63 92 (Abends).

Dachgeschosswohnung mit drei Zimmern, Küche und Bad ab Mai/Juni in Niederolang zu vermieten. Tel. 0472 / 85 00 13.

Babysitter mit Italienischkenntnissen ab Mai für Mädchen (9 Monate) in Niederolang gesucht. Näheres unter 349 / 25 64 172 - Pasqualina.

Dreizimmerwohnung in Niederolang mit Balkon, Autoabstellplatz zu vermieten ab 1. Mai. Tel. 349 / 66 48 319 (Abends).

Einladung zum Vortrag

„SPORT und KIRCHE“

mit dem Jugendseelsorger Eugen Runggaldier

am Freitag, 28. März 2003 um 20.00 Uhr
im Kongresshaus von Mitterolang

Wir freuen uns auf Euer Kommen

der Jugendausschuss NO/MC



Veranstaltungs- kalender

März 2003

- 14. Kinderkreuzweg KFS-OO
Beginn Ski-Test 14.-22. Kongresshaus TV
- 15. Vollversammlung, Neuwahl + Vortrag FF-HalleKVV-MO
- 16. Ski-Vereinsrennen - Kronplatz SCO
Bundfest
- 22. Jahreshauptversammlung Feuerwehrlokal 20 h KVV-OO
- 23. Kreuzweg von MO nach NO KJ-MO-NO
Josefitag PGR
- 24. Gesundheitliches Wohlbefinden der Frau
Kongresshaus 20 Uhr Frauenausschuss
- 26. Seniorentreff OO - Vortrag: „Glaube im Alter“ ... ST.-OO
- 29. Vollversammlung mit Neuwahlen - Kongresshaus ... SCO
Seeuferreinigung am Olang Stausee SFVO
- 30. Suppenonntag in der FF-Halle KFS-OO

Weiters im März:

- Jugendmesse in Mitterolang KJ-MO-NO
- Afghanische Märchen erzählt von Margret Bergmann B
- Jeden Dienstag Schachabend SCH
- Schüsselrennen KFS-G
- Fastengottesdienst KFS-G
- Mondschein-Böcklfahren SBJ

April 2003

- 02. Seniorentreff in MO mit Preiswatten ST-MO
- 06. Frühlingwanderung am Gardasee AVS
- 10. Seniorentreff in Geiselsberg KVV-G
- 12. Palmbesenbinden mit den Schülern KFS-OO
Vereinspreisfischen SFVO
Beginn Zweitages tour Venedigergruppe AVS
Konzert im Kongresshaus PFM
- 13. Palmsonntag Bußfeier in NO KJ-MO-NO
- 19. Ostereier Suchen für Kinder KFS-OO



Obmann Hubert Hofer, Kapellmeister Sigibert Mutschlechner und die Mitglieder der Pfarrmusik Olang laden alle Musikbegeisterten ganz herzlich zum

Festkonzert

ein, welches am Samstag, dem **12. April 2003** mit Beginn um **20.30 Uhr im Kongresshaus** von Olang stattfindet. Die Veranstaltung steht unter dem Motto „Musik durch Raum und Zeit“.

- Ostersonntag, Gebet in OO PGR-OO
- Ostermontag, Gebet in OO PGR-OO
- Firmung PGR MO-NO
- 23. Welttag des Buches: Lesung mit einheimischen Autoren B
- 28. Grundschule NO - Musical im Kongresshaus 28.4.-4.5.
- 29. Fahrt zur Blumenschau Bozen SBO
Podiumsdiskussion „Alkoholmissbrauch“
Kongresshaus 20 Uhr Gemeinde
- 30. Seniorentreff in OO - Frühlingfahrt ST-OO

Weiters im April

- Jugendmesse in NO und Bibelquiz für Jugendliche KJ MO-NO
- Kerzen verzieren KVV-G
- Vollversammlung Südtiroler Kriegsoffer- und Frontkämpferverband
- Jeden Dienstag Schachabend SCH
- Afrikasammlung KFS-G
- Kurs: „Osternest aus Heu“ SBO
- Mitgliederkegeln in Montal KC
- Lehrfahrt SBJ
- Wassergymnastik für Männer KVV-MO

Mai 2003

- 01. Frühlingfahrt Jugendliche Trautmannsdorf .. KJ MO-NO
Mailüfterl-Blasen MK-PS
- 03. Florianifeier FF MO
- 04. Florianifeier FF NO-OO
Nudelsonntag KFS-G
- 07. Seniorentreff in MO ST-MO
- 08. Seniorentreff in Geiselsberg KVV-G
- 10. Muttertagskonzert im Kongresshaus M-CH
- 11. Muttertag
Florianifeier und Einweihung von neuem Fahrzeug ... FF-G
- 17. Frühjahrskonzert im Kongresshaus MK-PS
- 18. Erstkommunion in Geiselsberg PGR-G
- 20. Die Frau im ital. Familienrecht
Kongresshaus 20 Uhr Frauenausschuss
- 21. Senioren-Nachmittag Kongresshaus 14 Uhr KVV-Olang
- 22. Bürgerversammlung im Kongresshaus GE
- 25. Erstkommunion in Oberolang PGR-OO
Frühlingwanderung AVS
- 29. Bitttage
- 30. Bitttage
- 31. Bitttage

Weiters im Mai

- Kurs: „Chinesische Küche“ KVV-MO
- Jugendmesse in MO KJ MO-NO
- Frühlingfahrt KVV- OO
- Familienfahrt Münchner Tierpark KFS- Pfarre Olang
- Jeden Dienstag Schachabend SCH
- Wallfahrt ST-MO
- Vollversammlung KC
- Nylonsammlung SBJ

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe
der SCHWEFELQUELLE ist der 30. April 2003
Verspätete Beiträge werden nicht angenommen!**